



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

395 (26.8.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-154650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-154650)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg. Beklams-Seite 1,20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung 541 Redaktion 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 395.

Mannheim, Montag, 26. August, 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Frankreichs Kampf um Marokko.

Der Komarsch des Kaisers El Siba.

* Paris, 25. August. Ein Telegramm des Generals Dantès vom 24. August meldet: Am 22. August wurden ziemlich beträchtliche Truppenabteilungen El Siba's gemeldet, die auf Meira-ben-Abu marschierten. Der Kaiser El Siba's ist 30 Kilometer nördlich von Marrakech angekommen. Die Kolonne des Obersten Mangin traf alle Vorbereitungen, um mit dem Feind in Fühlung zu kommen und eine Vereinigung mit den Polizeibteilungen, die von Suf-el-Heta und Sidi-ben-Nur unterwegs sind, herbeizuführen.

* Paris, 25. Aug. (Agence Havas.) Aus Mazagan wird vom 23. August gemeldet: In der Nähe von Suf-el-Arba wurden am 21. August Ansammlungen gemeldet. Um ihnen zu begegnen, wurden von der Kolonne Papy vier Kompanien, eine Schwadron und eine Artillerieabteilung entsandt, die 8 Kilometer vom Lager auf den Feind stießen. Es entspann sich ein heftiger Kampf, der von 7 Uhr morgens bis Mittags dauerte. Die Franzosen hatten drei Tote und sieben Verwundete. Die Verluste der Eingeborenen sind beträchtlich. In der Umgebung des Lagers sind weiter große feindliche Ansammlungen zu bemerken. Nach Nachrichten von Eingeborenen verließ El Siba Marrakech und wandte sich nach Norden. Zu den Dufholastämmen schickte er Sendboten.

* Madrid, 25. August. Wie aus Tanger gemeldet wird, erfolgte die Besetzung Argilas ohne Blutenschuß. Oberst Ovillo sandte davorst eingetroffene Truppen zu Patrouillengängen auf den Straßen ab. Kleine Abteilungen besetzten dann am Mittwoch die die Stadt beherrschenden Stellungen, von wo aus sich Oberst Ovillo ohne Begleitung in die Stadt begab. Er hatte eine lange Unterredung mit Reifusi, der ihn seiner Freundschaft für Spanien versicherte.

Die Panamakanal-Bill.

* Washington, 25. Aug. Präsident Taft hat die Panamakanal-Bill gestern abend unterzeichnet. In einem Memorandum, das er an den Kongreß richtete, empfiehlt er die Annahme einer Resolution, in der er erklärt, daß die Regierung die Bestimmungen dieser Bill nicht als die Verletzung irgend eines Vertrages betrachte.

w. Washington, 25. August. In dem Memorandum, welches Präsident Taft anlässlich der Unterzeichnung der Panamakanalbill an den Kongreß richtete, wird folgendes ausgeführt: Die Politik der amerikanischen Regierung geht dahin, daß der Kanal neutralisiert wird. Die Haltung der Regierung dem Welthandel gegenüber ist die, daß alle Nationen gleiche Behandlung erfahren, solange sie die von den Vereinigten Staaten im Hay-Pauncefote-Vertrag angenommenen Grundzüge beobachten. Die Grundzüge bestehen nicht darauf, was eine Nation ihren Angehörigen gewährt, sondern auf die Behandlung, die den fremden Nationen gegenüber angewandt wird. Taft erklärt, der Vertrag sei kein Hindernis für andere Nationen, welche ihre den Kanal durchfahrenden Schiffe begünstigen. Durch den Protest Großbritanniens komme man zu dem absurden Schluß, daß die Vereinigten Staaten, die den Kanal erbauen und denen die Pflicht obliegt, ohne zu erhalten und zu verteidigen, ihres Rechtes, ihren Handel in ihrer eigenen Art und Weise zu regeln, beraubt seien, während die anderen Nationen, die den Kanal als Handelskonkurrenten der Vereinigten Staaten durchfahren, dieses Recht weiter unangestastet besitzen. Taft protestiert gegen die Ansicht, die Vereinigten Staaten sollten das Recht, ihren Handel zu regeln, aufgeben, ein Recht, auf welches weder Großbritannien noch eine andere den Kanal durchfahrende Nation verzichten hätte oder verzichten wolle.

* Washington, 25. August. Im Repräsentantenhaus wurde eine Bill eingebracht, welche die Klausel der Panamakanal-Acte aufhebt, durch die der amerikanischen Küstenschiffahrt freie Durchfahrt gewährt wird. Der Einbringer der Bill erklärt, seine Absicht sei, die drohenden internationalen Verwicklungen abzumenden. Ueber die Bill wird verhandelt, sobald der Kongreß im Dezember wieder zusammentritt.

* Washington, 25. August. Die hoffnungslos verwickelte parlamentarische Lage machte die für heute erwartete Schließung des Kongresses unmöglich. Beide Häuser vertagten sich um 4.25 Uhr morgens auf Montag.

Die Schwierigkeiten der chinesischen Republik.

w. Peking, 25. August. Sunjatsen ist hier angekommen und aufs glänzendste empfangen worden.

Die Mougolen, die vor kurzem in der Mandtschurei mit chinesischen Truppen zusammengestoßen sind, haben sich zurückgezogen, beobachtet aber noch eine aggressive Haltung. In einer Sitzung des Kabinetts wurde die Frage der Entsendung eines Expeditionsheeres nach dem Innern der Mongolei erörtert. Es wurde jedoch beschlossen, vorläufig nur Vorbeugungsmaßregeln gegen räuberische Einfälle zu treffen, für die die mandtschurischen Truppen ausreichend seien.

London, 26. August. Daily Mail läßt sich aus Peking melden, daß unter der sogenannten alten Armee am Samstagabend in Tuntschau eine Meuterei ausbrach. Tuntschau liegt 30 englische Meilen östlich von Peking. Die Soldaten steckten die Stadt in Brand, wobei auch mehrere Personen das Leben verloren.

Der Korrespondent der Zeitung meint, daß diese Meuterei nicht mit Dr. Sunjatsen zu tun habe, im Gegenteil sei dieser jetzt sehr gut Freund mit Yuanjatsen und lobt diesen in allen Tonarten. Er erklärte, daß er in allen wichtigen Punkten mit Yuanjatsen übereinstimme und diesen für die geeignetste Persönlichkeit für den chinesischen Präsidentenposten halte.

Die Lage in der inneren Mongolei hat sich wieder verschlimmert. In Peking glaubt man, daß Rußland hinter den Aufständischen steht und diese der eigentliche Urheber der Unruhen ist.

Erfüllung des Kaisers.

* Berlin, 25. Aug. Der Kaiser ist in Wilhelmshöhe an einer Erkrankung erkrankt, welche mit leichtem aber sehr schmerzhaftem Muskelrheumatismus verbunden ist. Allerhöchsterseits mußte infolgedessen auf ärztlichen Rat seine Reise nach Merseburg und Dresden aufgegeben.

* Wilhelmshöhe, 25. Aug. Die Parade des 4. Armeekorps bei Merseburg wurde abgefaßt.

* Dresden, 25. Aug. Wie das Oberhofmarschallamt bekannt gibt, verließ der Kaiser in einem an den König gerichteten Telegramm seinem schmerzlichen Bedauern Ausdruck, den Festlichkeiten Sachsens und der schönen Hauptstadt wegen Erkrankung fernzubleiben und auf das Wiedersehen der braven sächsischen Truppen verzichten zu müssen und den Erfolg der großartigen Vorbereitungen, die zu seinem Empfang getroffen, nicht selbst sehen zu können. Gleichzeitig bat der Kaiser den König, die Parade in Zeitzain selbst abzuhalten. Der Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten wohnen als Gäste des Königs den Festlichkeiten und der Parade bei.

Berlin, 26. Aug. (Von unserm Berliner Bureau.) Aus Kassel wird gemeldet: Die Erkrankung des Kaisers — ein Muskelrheumatismus, den er sich während der Truppenparade auf dem Großen Sand zugezogen hat — ist doch ernster als zunächst zugegeben wurde. Schon als der Kaiser am Dienstag aus Königstein i. Taunus vom Besuch der Großherzogin-Kutter von Luxemburg zurückkehrte, legte ihm sein Leibarzt große Schonung auf, um einem beginnenden Schnupfenfieber vorzubeugen. Heute verläßt der Kaiser auf den Rat seines Arztes hin nicht das Bett, um das Schnupfenfieber, das bei ihm zum Ausbruch gekommen war, wirkungslos zu bekämpfen. Der Erkrankung hat sich ein Muskelrheumatismus zugesellt, der es dem Komarschen unmöglich macht, sich längere Zeit im Sattel zu bewegen. Der Kaiser hat daher anordnen lassen, den einzelnen Armeekorps mitzuteilen, daß er an der Teilnahme der Parade bei Zeitzain und Merseburg verhindert sei. Der Kaiser wird bis Donnerstag in Wilhelmshöhe bleiben und wird sich von dort direkt zur Teilnahme an der Parade des Gardekorps und 3. Armeekorps nach Berlin begeben.

Großfeuer im Theater des Westens.

* Charlottenburg, 25. August. Seit heute Mittag brennt der Dachstuhl des „Theaters des Westens“ in der Kanstraße. Die Charlottenburger Feuerwehr ist bemüht, den Brand zu löschen.

* Charlottenburg, 25. August. Ueber den Brand des „Theaters des Westens“ wird weiter gemeldet: Das Feuer entstand heute vormittag, etwa um 1/12 Uhr aus noch unbekannter Ursache und dauerte anderthalb Stunden. Das Bühnenhaus ist vollständig zerstört. Der Zuschauerraum wurde vom Feuer nicht ergriffen, nahm aber durch das Wasser und den Rauch großen Schaden. Die Charlottenburger Feuerwehr war mit sechs Schlauchleitungen zur Stelle; sie wird noch mehrere Stunden mit den Aufschäumungsarbeiten zu tun haben. Der Betrieb des Theaters dürfte voraussichtlich dieses Jahr nicht mehr aufgenommen werden.

8000 Tote.

* Bissabon, 25. Aug. (Amtlich.) Die Empörung der Eingeborenen auf Timor ist unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt. Die Aufrehrer verloren in den Kämpfen insgesamt dreitausend Tote, viertausend wurden gefangen genommen.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Die Anregung des Grafen Berchtold.

* Wien, 24. August. Der französische Votchschafter Herr Dumaine erschien heute im Ministerium des Aeußern, um die amtliche Mitteilung zu machen, daß die französische Regierung sich gerne bereit erklärt, in den vom Grafen Berchtold angeregten Meinungsaustausch zwischen den Mächten in Bezug auf die Türkei einzutreten. In Vertretung des Ministers des Aeußern, Grafen Berchtold, der sich bekanntlich nach Rumänien begab, hat der Erste Sektionschef, Freiherr v. Marazzi, diese Mitteilung entgegengenommen. Damit haben alle Mächte zugestimmt. Die Meldung des Berliner Votkschafters von der ablehnenden Haltung der Türkei wird hier für unbegründet erklärt.

Eine türkische Stimme für den Frieden.

* Konstantinopel, 24. Aug.

In Beantwortung der Polemik der jungtürkischen Presse gegen die Anregung des Grafen Berchtold, insbesondere des „Tanin“, veröffentlicht der ehemalige Deputierte Niza Zetokil im „Idam“ einen Artikel, in welchem er unter scharfer Kritik gegen das Komitee den Jungtürken direkt vorwirft, trotz ihrer prahlerischen Pläne und Versprechungen die Gleichheit nicht eingeführt, alle Bevölkerungselemente verdächtigt, durch nationalistische Politik alle Rationalitäten, insbesondere die Griechen, absichtlich mißgestimmt und außerdem die Injustiz der Türken erregt zu haben. Das Komitee, dessen Ziel die Sicherstellung einer Minoritätsherrschaft war, setze somit eine Oligarchie ein und nägte die durch falsche Gerüchte hervorgerufene Aufregung der Albanesen aus, um nach Albanien größere Truppenmassen zu expedieren. Heute haben alle Osmanen erkannt, daß eine brudermörderische Regierung unheilvoller ist als äußere Feinde. Die Nation habe diese Regierung gestürzt, sonst wäre sie zur Auswanderung gezwungen gewesen.

In einem zweiten Artikel sagt Zetokil, das Komitee wolle die Fortsetzung des Krieges, um seine Macht aufrechtzuerhalten zu können, und intrigierte auch jetzt gegen die Friedenspourparlers. Es verjage Unruhmacht gegen die Regierung hervorzuwerfen, indem es falsche Nachrichten in die Welt setze. Niza Zetokil beschwört die Nation, dem unglückseligen Kriege ein Ende zu machen.

Die Friedensverhandlungen.

* Konstantinopel, 25. Aug. Eine Meldung des „Idam“, daß der Abschluß der Friedenspräliminarien nahe bevorstehe, wird laut „Frank. Ag.“ von zuständiger Stelle als Erfindung bezeichnet. Man sei auf eine lange Dauer der Verhandlungen vorbereitet und glaube nicht, daß der Friede vor der Eröffnung der neuen Kammer geschlossen werde.

Das Ministerium vollständig — neue Krisengerüchte.

w. Konstantinopel, 25. Aug. Das Ministerium ist nunmehr vollständig. Die Minister der Gokass, des Innern, der Marine, der Justiz und der Post sind ehemalige Anhänger oder Freunde des Komitees und vertreten die Richtung Hilmi's. Die Gruppe Niamis umfaßt den Scheich ul-Islam, die Minister des Aeußern, der Finanzen, des Handels und des Unterrichts.

London, 26. Aug. Der Vertreter der „Morning Post“ in Konstantinopel hatte eine Unterredung mit dem

türkischen Ministerpräsidenten, in welcher dieser entschieden die Gerüchte von einem Rücktritt des Kabinetts dementierte und die Verhältnisse in der Türkei als gut geordnete hinstellte. Die Militärliga existiere überhaupt nicht mehr.

Ein albanesischer Vormarsch nach Valona.

In Albanien kommt es noch immer nicht zur Ruhe. Kaum ist es gelungen, die Tausende, die sich in Uesküb angeammelt hatten, zur Rückkehr in ihre Behausungen zu veranlassen, kommen Meldungen über eine starke Erregung in Südalbanien. Nach einer Mitteilung der „Agence d'Athènes“ haben Albanesen Verat im Vilajet Janina besetzt und sind im Begriff, nach der Hafenstadt Valona zu marschieren. Eine der „Neuen Freien Presse“ aus Südalbanien zugekommene Meldung besagt, die Erregung der Tosken richtete sich gegen die Griechen, die von ihnen der Ermordung eines angesehenen Führers beschuldigt werden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der Zug nach Valona zu dem Zwecke unternommen wird, die Bluttat zu rächen. In Südalbanien scheint man überhaupt mit der Einigung, die in Uesküb zustande gekommen ist, nicht allgemein einverstanden zu sein und weitergehende Forderungen als die Forderung der nördlichen Stämme zu erheben.

Verat zählt 12000 Einwohner, darunter ein Drittel Griechen. Valona, an der gleichnamigen Bucht des Adriatischen Meeres gelegen, hat 6000 Einwohner und ist der Sitz eines griechischen Erzbischofs.

Gerüchte freilich liegen über die Vorgänge in Albanien folgende Nachrichten vor:

w. Salonik, 25. August.

Nach einer Meldung aus Durazzo wurden die Militär-Abteilungen, welche die Straße nach Durazzo besetzt hielten, von Arnauten aus Malissia, Rottia und Gorra angegriffen. Ein besonders heftiger Zusammenstoß erfolgte bei Kaspol. Vierzig Arnauten sollen verwundet worden sein. Die Verluste des Militärs sind unbekannt.

w. Salonik, 25. August.

Major Radtsch wurde in Gorika, als er vor einem Caféhaus sah, von einem Unbekannten durch einen Schuß schwer verwundet.

Hauptmann Kefed und Leutnant Kemal flüchteten aus Gorika vor der Rache der Arnauten in Begleitung von elf Soldaten von Mitrowitza über die Grenze.

In Beliko bei Odriza explodierten im Hause eines Beamten zwei Bomben. Der Beamte wurde verwundet, das Haus zerstört.

Die 11. Division ging nach Mitrowitza ab. Arnauten und Montenegriner verübten neue Blundersungen an der montenegrinischen Grenze in der Gegend von Berane.

Wachsender Aufruhr auf dem Balkan.

London, 24. Aug. (Von unj. Londoner Bureau.) Die „Daily News“ melden aus Belgrad, daß an der serbisch-türkischen Grenze in Bienia das Arsenal zerstört worden wurde und daß alle Waffen ausgeraubt sind. 30 Bauern sind nach der Stadt Javor gekommen und verlangen, daß man ihnen Waffen gebe, damit sie sich selbst gegen die Türken verteidigen können. Es scheint, als ob die Türken ihre Wut über die Haltung der Montenegriner an den Serben auslassen wollen.

Sozialdemokratischer Parteitag in Offenburg.

Offenburg, 25. August.

Wie schon seit mehreren Jahren wurde auch in diesem die Landesversammlung der sozialdemokratischen Partei Badens in dem zentral gelegenen Offenburg abgehalten. Die Verhandlungen begannen am Samstag mit dem Bericht des Landesvorstandes, den Herr Landtagsabgeordneter Weiß erstattete. Gleichzeitig hielt er ein Referat über Reorganisation. Dabei wurden drei Anträge angenommen. Nach dem ersten beschloß der Parteitag, daß die weiblichen Vorstandsmitglieder der einzelnen Wahlkreise nebst einer Vertretung im Landesvorstande eine Agitationskommission bilden, der die Aufgabe zukommt, mindestens einmal im Jahr zusammenzutreten und die Agitations- und Organisationsarbeiten zu be-

sprechen. Die tätigen Genossinnen der einzelnen Wahlkreise treten noch Bedarf zusammen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und ihre Agitationspläne aufzustellen. Ferner beschloß der Parteitag dem Landesvorstand eine Genossin als Mitglied beizugeben und gab der Anstellung eines befähigten Landessekretärs seine Zustimmung. Der Antrag des sechsten Wahlkreises, einen Parteisekretär mit dem Sitz in Lahr anzustellen, bezw. den jetzigen Sitz des Parteisekretärs von Freiburg nach Lahr zu verlegen, wurde abgelehnt. Genosse K. Dahn erstattete den Kassenbericht. Der Antrag, den Mitgliedschaften der Landorte in finanzieller Hinsicht mehr Beachtung zu schenken und auch außer der Wahltagation lehrreiche Vorträge abzuhalten, wurde angenommen, dagegen der Antrag über das Verbreitungsgebiet von „Volkswacht“ und „Volkfreund“ abgelehnt. Abgeordneter Dr. Frank referierte über die Aenderung des deutschen Parteistatuts. Damit hatten die Verhandlungen des ersten Tages ihr Ende erreicht.

Zu der heutigen Vertreterversammlung, die ebenfalls im Saale des Hotels „Drei König“ stattfand, waren insgesamt 192 Delegierte erschienen; ferner wohnten den Verhandlungen bei der größte Teil der Badischen Landtagsabgeordneten, ein Vertreter des Berliner Parteivorstandes (Braun) sowie Gäste aus Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen. Den Parteitag eröffnete Abg. Dr. Frank, worauf Begrüßungsansprachen der außerbadischen Vertreter folgten.

An Stelle des infolge eines in seiner Familie plötzlich aufgetretenen Krankheitsfalles abberufenen Abg. Kolb gab Abg. Dr. Frank den Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Der Redner schilderte ähnlich, wie er das bereits in einer am Samstag vor 8 Tagen in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung getan hatte, die Arbeiten, die der badische Landtag in seiner letzten Session ausgeführt hat. Da seine damalige Rede so ziemlich allgemein bekannt ist, können wir uns ein Eingehen auf Einzelheiten versagen. Die Hauptaufgabe der Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen müsse sein, dafür zu sorgen, daß sie bei Verfassungsänderungen nicht mehr abhängig sei von der Willkür des Zentrums. Infolge der Haltung der Regierung in der Frage der Arbeitslosenversicherung werde sich die Sozialdemokratie bei künftigen Willensänderungen ihre Stellung im Einzelnen besonders überlegen. Pflicht des Staates wäre es, die Kosten für das Fortbildungsschulwesen auf sich zu nehmen.

Der Großblock braucht das Tageslicht nicht zu scheuen. Der feste Wille, eine liberale Mehrheit im Lande fernzuhalten, hat die beiden liberalen Parteien und die Sozialdemokratie in vielen Fällen zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt; deshalb kann doch jede Partei ihr Programm erfüllen, soweit ihr das möglich ist unter den jeweiligen Verhältnissen. Die Hoffnungen des Herrn Wacker dürfen auch bei den nächsten Wahlen nicht in Erfüllung gehen. Unsere Lösung muß sein: Wir lassen die Schwarzen nicht durch unsere Reichen! Gelingt es, eine Zweidrittel-Majorität für den Großblock zu erringen, so ist etwas Großes getan; die Sozialdemokratie wird alles daran setzen, dieses Ziel zu erreichen. (Sehr starker Beifall.)

Abg. Weiß begründete hierauf eine Resolution des Landesvorstandes, die lautet: Der Badische Parteitag protestiert gegen die agrarische Wirtschaftspolitik, durch die eine Fleisctenerung von niedrigerer Döhe herbeigeführt wird. Der Parteitag verlangt, daß die badische Regierung im Bundesrat die sofortige Öffnung der Grenzen für ausländische Schlachtvieh- und fremde Fleischwaren beantragt. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Abg. Schwall begründete eine Resolution, die für höhere Löhne der badischen Eisenbahnarbeiter eintritt. Auch diese Resolution fand einstimmige Annahme.

An den Vortrag des Abg. Dr. Frank schloß sich eine Diskussion in der dem Abg. Kösch Vorhalt gemacht wird, weil er die Bewilligung der 75000 M. für den Bau einer Kirche in der Heil- und Pflegenstalt Emmendingen damit begründete, daß der Kirchenbesuch für manche Gottesfräule gewissermaßen ein Heilmittel sei. Zwei Redner glaubten, vor dem Zusammengehen mit den Liberalen warnen zu müssen. Auf eine Anfrage, ob sich die Meldung bewahrheitet, daß bei den nächsten Wahlen die Sozialdemokratie schon im ersten Wahlgang sich mit den liberalen Parteien verbinden werde, antwortete der Vorsitzende des Landesvorstandes Abg. G. H. H. Bis jetzt seien zwischen den bürgerl. Parteien und dem Landesvorstand in dieser Angelegenheit noch keine Verhandlungen gepflogen worden. Wenn die Frage an die Partei herantrete, — das könne aber noch ein ganzes Jahr dauern — so werde der Landesvorstand keine Entscheidung treffen, ohne vorher die Parteigenossen des ganzen Landes gehört zu haben.

Nach der Annahme eines Antrages auf Schluß der Debatte entgegnete Dr. Frank den Diskussionsrednern und nahm dabei den Abg. Kösch gegen die Angriffe in Schutz und verteidigte die sozialdemokratischen Abgeordneten, die bei dem Ausfall des Land-

tags nach Pforzheim und an den von der Stadt und der Handelskammer gegebenen Essen teilgenommen haben. Zum Schluß bemerkte Dr. Frank, die sozialdemokratische Landtagsfraktion könne mit dem Zeugnis, daß sie auf dem Parteitag bekommen habe, zufrieden sein.

Abg. Pfeiffle sprach über die Kreiswahlen. Sein Vortrag gipfelte in einer Resolution, in der es heißt: Der Parteitag beauftragt die sozialdemokratische Landtagsfraktion, im nächsten Landtag einen Antrag auf eine zeitgemäße Abänderung der Kreisverfassung einzubringen, nach welcher folgende Grundsätze in den Vorbergrund zu stellen wären: a) Wahl aller Abgeordneten für die Kreisversammlung und für die Bezirksräte mittels des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts. b) Größere Selbständigkeit gegen das Aufsichtsrecht der Regierung. Unter dem bestehenden Wahlrecht wird nur dem Parteigenossen jener Kreise, die von vornherein sichere Aussicht auf Erfolg bieten, empfohlen, sich an den Wahlen zu beteiligen. Die Resolution wurde nach einer längeren Aussprache, in der die einzelnen Redner dem Gedankengang des Referenten im großen und ganzen zustimmten, angenommen.

Genosse Linz-Rannheim hielt einen längeren Vortrag über Kommunalspolitik. Dabei beantragte er die Einberufung von Konferenzen der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher. Den gleichen Zweck verfolgt ein Antrag Boden-Baden, wonach mindestens einmal im Jahre in jedem Parteisekretariatsbezirk bezw. jedem Reichstagswahlkreis eine Gemeindevorsteherkonferenz stattfinden soll. Dieser Antrag wurde angenommen. In der Diskussion begründete weitergehende Anträge in dieser Frage wurden abgelehnt bezw. zurückgezogen.

Zurückgezogen wurde auch ein Antrag Schopffheim, der die Aufhebung der Parteisekretariate in Karlsruhe und Freiburg wünscht. Von den anderen Anträgen, die noch verhandelt wurden, verdienen folgende zwei Beachtung. Der Antrag Röbbach: Kandidaten zu den Reichstagswahlen sind 2 Jahre und solche zu den Landtagswahlen ein Jahr vor Ablauf der Legislaturperiode zu nominieren, wurde abgelehnt. Der Antrag: Bei Abschluß von Stichwahlkompromissen sind zum Zentralkomitee aus jenen Bezirken, in welchen die sozialdemokratische Partei in Frage kommt, Vertreter hinzuzuziehen, wurde angenommen.

Zu den Landesvorstand wurden gewählt: Gelf, Linz, Pfeiffle, Hahn, Strobel, Dr. Frank und Genossin Blase.

Der nächstjährige Parteitag wird in Freiburg i. Br. abgehalten. Nachmittags 4 1/2 Uhr schloß Dr. Frank den Parteitag mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 26. August 1912.

Die hohen Fleischpreise.

Man schreibt der „Köln. Ztg.“ vom Lande:

Sobald einmal über hohe Fleischpreise geklagt wird, kann man mit ziemlicher Sicherheit erwarten, daß in der agrarischen Presse Berichte über starken Viehantrieb zu den Märkten, über schleppenden Handel und gedrückte Preise erscheinen, und dann kommen auch die Landleute, die sich darüber beklagen, daß sie ihre schlachtreifen Rinder und Schweine nicht los werden können, und daß ihnen nicht immer die verkauften Tiere abgenommen werden. Damit soll bewiesen werden, daß wir keinen Mangel an Schlachtvieh haben, und daß eine Öffnung der Grenzen nicht nötig sei. Daß bei hohen Viehpreisen der Viehhandel schleppend sein kann, ist eigentlich erklärlich. Viehhändler und Fleischer wollen eben die geforderten hohen Preise nicht anlegen, letztere müssen auch, weil die Kunden auf die hohen Fleischpreise schelten und den Konsum einstellen, versuchen, möglichst billig einzukaufen, und eritere werden wieder von den Fleischern beeinflusst. So kommt der schleppende Handel, und wenn der Verkäufer die geforderten Preise nicht ganz bekommt, auch wenn diese Preise unvermeidlich hoch sind, so muß die Notierungskommission schon von gedrückten Preisen berichten. Gedrückte Preise brauchen eben keine niedrigen Preise zu sein. Und wenn der Bauer klagt, daß ihm die gemästeten Schlachtreifen und vielleicht gar auf Abzug gekauften Tiere nicht abgenommen werden, so ist auch das durchaus erklärlich. Hat der Landmann in den gegenwärtigen Zeitläuften billiges Vieh, so kann es nicht vollwertig sein, denn vollwertiges Schlachtvieh ist teuer. Aber die Schlachter klagen ja auch hier und da darüber, was für ungläubliches Zeug ihnen unter der Bezeichnung schlachtreifes Vieh angeboten wird. Daß die Schlachter an solcher Ware wenig Freude erleben, ist natürlich. Sie ist eben immer schwer verkäuflich. Aber auch darüber braucht man sich ja nicht zu wundern, daß wirklich gute Ware manchmal schwer abzusetzen ist. Der Schlachter kann ja viel-

Genilleton.

Zum Tode des Frhr. v. Berger.

Auf dem Bilde, das Liebermann 1905 für die Hamburger Kunsthalle geschaffen, sitzt er vor uns in seiner ganzen majestätischen Lebensfülle, der Freiherr Alfred v. Berger, den nun der Tod zu früh von seiner literarischen Hochwacht am Burgtheater abgerufen hat. Die Zigarre lüfte in der Hand, den breiten Mund leicht vorgebeugt, den freis bedehnten Mund geöffnet zu einem seiner pointenreichen Scherze, scheint der blendende Gaufer in behaglicher Heiterkeit eine jener ästhetischen Diskussionen anzuhören, die er über alles liebte. Satt, ruhig und vornehm, harmonisch wie die Malweise, ist auch die Erscheinung des Dargestellten, und man ahnt nicht, daß im Leben und Werk dieses nimmermüden, von Anregungen und Ideen übersprudelnden Schriftstellers und Dramaturgen eine geheime Tragik lag, die der Tod nun tragisch abgeschlossen. Dieser gemüthliche Blaubeer, dieser seine Geniescher dichterischer Schönheit war bei aller behäbigen Individualität ein Ritter Loggenburg, ein schneidriger Liebhaber, der erst zu spät in den Besitz der langgesuchten Schönheit gelangte, um die er sein Leben lang geworden. Das Burgtheater war Baron Bergers ewige Liebe. Diesem Urwiesener bedeutete die Burg alles Höhe und Herrliche dramatischer Kunst; er war aufgewachsen in jenen Glanzzeiten Laubes und Dingelstedts, da man den Namen dieses klassischen Theaters nur mit ehrfürchtiger Scheu nannte und ein Abend in der Burg eine stille Schönheitsfeier für jeden bedeutete. Und dann war er selbst auf kurze Zeit, während des Provisoriums von 1885 bis 87, als artistischer Sekretär an die Spitze des Instituts berufen worden, war dann lieber gegangen, als daß er nur als Sanblanger neben Sombalbat gestanden hätte, und seitdem war er der ewige Bräutigam um den Burgtheater-

thron, der ewige Kandidat, dem immer wieder andere vorgezogen wurden und der sich in brennender Sehnsucht ver-sehrte.

In dieser Zeit von 1889 bis 99, da ihm die praktische Bühnenarbeit verweigert war, hat er als Redakteur, als Konferenzredner Bedeutendes geleistet. In „tausenden von Vorträgen“ hat er, wie er selbst bekennt, zu Millionen gesprochen und für seine dramaturgischen Ideen theoretisch gewirkt. Berger, dessen dichterische Begabung sich am schönsten in seinen wissenschaftlichen Arbeiten auslebte, besaß die seltene Gabe, sich in die tiefsten Tiefen einer Dichterseele zu versenken und stets neue Schönheiten aus ihr hervorzuholen. Keine Persönlichkeit der Weltliteratur war ihm fremd; sein Herz aber gehörte doch den Oesterreichern, den Landesküsten, denen er sein „Buch der Heimat“ gewidmet, und den Klässikern. So sein er auch Josen und Maeterlinck und die anderen Modernen verstand, so glaubte er doch, daß sie mehr mit dem Kopf als mit dem Herzen dachten. Vorurteile aber kannte er nicht. In den zehn Jahren, da er das Hamburger Stadttheater geleitet, hat er die Alten wie die Neuesten gleich berücksichtigt und Wunderwerke des szenischen Nachschaffens, besonders bei seinen Lieblingen Grillparzer und Hebbel, geboten. Doch von der Elbe zog es ihn stets zur schönen blauen Donau. Aus Wien holte er sich die Kraft, um in Hamburg zu wirken, und als es ihm endlich dann vergönnt war, in der Heimat an der langgeträumten Stelle zu stehen, da schwand ihm die Kräfte. Als ein müder und kranker Mann hat Baron Berger seine ewige Liebe hingegeben, um sie bald zu verlassen.

Die Wiener Neue Freie Presse schreibt über den so plötzlich verstorbenen Direktor des Wiener Hofburgtheaters:

Nach langer Krankheit, die seine Geduld nicht erschöpfte, seine Kraft nicht lähmte, seine Burgtheatersehnsucht nicht auszulöschen vermochte, sah er endlich seinen Lebenswunsch erfüllt. Und sofort tobte der neidische Dämon wider ihn.

Manig wurde ihm entzissen, bald starb auch Hartmann, unentbehrliche Mitglieder erkrankten, Tod und Krankheit schienen sich gegen ihn verschwören zu wollen, und wir haben es oft bewundert, mit wie viel Gleichmut und gelassener Feldherrnruhe der neue Herr dem allseits bedrängenden Mißgeschick die Stirne bot. Gätte ihm das Schicksal Zeit gegönnt, er hätte sicherlich die Räden seiner künstlerischen ausgefüllt, das Repertoire aufgefrischt, den literarischen Bestsund der Hofbühne interessant erweitert, das Burgtheater einer neuen Jugend zugeführt. Er besaß etwas, was so ziemlich allen seinen Vorgängern abging: er war ein Wiener, war es durch und durch mit allen Fibern seines Herzens, nicht bloß weil er hier geboren und erzogen worden, sondern weil er die Ueberzeugung sich erobert und durch langjähriges freiwilliges Exil in sich gefestigt hatte, daß eben doch hier an der Südgrenze des Deutschenlands für jedwede künstlerische Tätigkeit die gedeihlichste Atmosphäre zu finden sei. Er hätte in der Folge die österreichische Note wohl noch stärker betont, er hätte das Burgtheater im besten Sinne des Wortes verwienert, natürlich ohne es seinem Charakter als sozusagen internationales Institut, das alles Gute aller Literaturen zu berücksichtigen hat, zu entfremden. Mit Grillparzers „Sappho“ begann er seine hiesige Direktorlaufbahn, und er war der Mann, den ganzen Grillparzer nach und nach zu erneuern, Stück um Stück dem heillosen Schlandrian zu entreißen. Er wollte mit Hebbel, der ihm gleichfalls als Wiener galt, Auferstehungsfeiern feiern, er wollte Anzengruber immer burgtheaterfähiger machen. Andere Dichter wären dabei nicht vernachlässigt worden. Er hat Russen, er hat Engländer, er hat Franzosen aufgeführt, wie sie ihm gerade in den Weg kamen, und weil denn ein Theaterdirektor immer

leicht Schlachtvieh genug bekommen, aber nur zu hohen Preisen. Er muß darum auch entsprechend viel für sein Fleisch haben, und seine Kunden schränken den Fleischkonsum möglichst ein. So kann er tatsächlich das Schlachtvieh nicht alle gebrauchen, was ihm angeboten wird, und auch was er im voraus gekauft hat, um gedeckt zu sein, kann er mit dem besten Willen nicht so früh abnehmen, wie er es sich gedacht hat, da er weniger Fleisch verkauft. Würde das Schlachtvieh billiger sein, so könnte der Schlächter auch das Fleisch billiger verkaufen, der Fleischverbrauch würde sich heben und der Schlachtviehhandel würde sich lebhafter gestalten. Wir glauben es also ganz gern, daß auf den Bauern- und Gutshöfen Schlachtvieh zehrt, welches nicht verkauft werden kann. Was uns aber überall fehlt, das ist das billige Schlachtvieh, welches der Schlächter mit Kühen schlachten und verwerten kann. Was billig ist, ist schlecht, und was gut ist, ist teuer. Wir bedenken es ja schließlich den Büchtern und Mähtern gar nicht, daß sie an den hohen Preisen festhalten, so lange sie Aussicht haben, sie zu bekommen. Jeder sucht die Ware, die er zu verkaufen hat, so teuer wie möglich zu verkaufen. Aber man sollte es uns auch nicht verdenken, daß wir Dämpfung der Grenzen und Einfuhr von billigerem Vieh und Fleisch verlangen. Jeder, der Ware kaufen muß, sucht sie so billig wie möglich zu bekommen. Daß aber die teuren Fleischpreise nicht von der Willkür der Schlächter abhängen, welche die Preise künstlich hochhalten, sondern daß sie im Mangel an billigem Schlachtvieh begründet sind, sollte nachgerade zugegeben werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. August 1912

13. Verbandstag des Verbandes deutscher Bierverleger und verwandter Gewerbe.

Der diesjährige Verbandstag des Verbandes Deutscher Bierverleger hat eine außerordentliche starke Beteiligung aufzuweisen. Die ominöse Zahl „13“ scheint also diesmal ihre übergläubische Wirkung nicht ausgeübt zu haben. Die geschäftlichen Verhandlungen haben heute morgen begonnen. Der gefestigte Tag wurde in der Hauptsache der Befestigung der außerordentlich lehrreichen K u s t e l l u n g gewidmet, die die ganze Wandelhalle füllt. Wir werden auf die Ausstellung noch eingehender zurückkommen. Vorläufig sei ihr Besuch nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien auf das angelegentlichste empfohlen. Kann man sich doch vor allen Dingen davon überzeugen, welche hohe Stufe die maschinellen Einrichtungen einnehmen, die dem modernen Flaschenbierhändler zu Gebote stehen.

Die Veranstaltungen des Verbandstages wurden mit einem

Begrüßungsakt

eröffnet, der Sonntag vormittag im Versammlungsraum des Rosengartens stattfand und eine große Anzahl Damen und Herren versammelte. In der Ehrentribüne saßen als Vertreter der Behörden die Herren Polizeidirektor Gräfer, Bürgermeister v. Hollander und die Stadträte Harber und Freitag. Nach dem Vortrag der Hymne „O Schutzgeist“ durch die Sängersabteilung des Württembergers Vereins hieß der 1. Vorsitzende des Ortsvereins, Herr Käbeler, die Versammlung auf das herzlichste willkommen, wobei er seiner besonderen Freude über die Anwesenheit der Vertreter der Behörden Ausdruck gab. Weiter begrüßte er die anwesenden Mitglieder des Ehrenpräsidiums, die Herren Direktoren Hermann, Sauerbed, Hofmann jr. und Klitz, Herrn Prokurist Albrecht als Vertreter der Brauereier und Herrn Prokurist Schmidt als Vertreter des Herrn Direktor Küffner von Bürgerbräu Ludwigsbafen, des ferneren Herrn Direktor Sauerbed als Vertreter der Mannheimer Handelskammer, die Vertreter der Presse und die Delegierten aus nah und fern.

Herr Polizeidirektor Gräfer dankte herzlich für die Einladung und gab die Versicherung, daß die Regierung die Interessen der Bierverleger mit allem Eifer verfolge. Sei doch, wie die große Teilnehmerzahl beweise, der Stand der Bierverleger von einer so großen volkswirtschaftlichen Bedeutung geworden, daß weder die staatlichen noch die städtischen Gemeinschaften an ihm achsellos vorbeigehen könnten. Er hoffe und wünsche, daß die Veranstaltungen des Verbandstages einen

etwas vom Geschäftsmann an sich haben muß, so hat er ungenügend genau auf die wirtschaftliche Lage der Verleger den als künstlerischen Erfolg versprochen. Mit einem gewissen Behagen erzählte er, daß die Einnahmen der letzten Burgtheaterfession höher waren als die irgend eines vorhergehenden Spieljahres. Selbstverständlich hätte er sich nicht auf dem vollen Saal ausgerübt. Was dem Geschäftsmann gelungen, wäre in der Folge der Kunst zugute gekommen.

Auch als Dramatiker, als Regisseur konnte er sich nicht anschieben. In dieser Hinsicht ist das heutige Publikum leider zu ungeduldig geworden, zu sehr an überwürzte Kost gewöhnt, und Baron Berger schritt ihm wohl etwas zu langsam vorwärts. Weil man so lang auf ihn harte warten mußte, erwartete man sich zu viel von ihm. Er aber war kein Nobelpreis, kein Reueringsged, er verblüffte nicht durch auffälliges Verhalten, er füllte die Bühne nicht mit Wundern in Augenblicken, wo die Aufmerksamkeit des Zuhörers durch feinerster Regiekunst abgezogen werden soll, er hatte jedoch einen feinen Sinn für Stimmung, Farbenharmonie, malerische Gruppenbildung, geschmackvolle Komposition des Bühnenbildes, wobei er jedoch nie vergaß, daß Kostümschneider und Dekorationsmaler auf den Brettern nicht zu vorlaut werden dürfen, daß immer und unter allen Umständen der Schauspieler Herr der Bühne bleiben muß.

Die Mitglieder unserer Hofbühne beweineten ihren besten Freund, wir alle den Verlust eines Mannes, der das Burgtheater aufs innigste liebte. Wie er es leitete, wie er es in Zukunft geleitet hätte, darüber läßt sich nach so kurzer Tätigkeit gar kein bestimmtes Urteil aussprechen. Jählings hat ihn das Schicksal in dieses Amt hineingeworfen, jählings riß es ihn heraus. Ueber die Anfänge ließ es ihn nicht hinwegkommen, und in diesen Anfängen mußte er stets für den Augenblick sorgen, erschöpfte sich seine hohe Begabung in taktischen Geschick-

schönen Verlauf nehmen und die erstrebten Vorteile bringen werde. Vor allen Dingen aber möchten alle den besten Eindruck von Mannheim in die guten Hause nehmen. (Lebhafte Beifall.)

Herr Bürgermeister v. Hollander begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt und verband damit den Dank für die Einladung und für den herzlichen Willkomm. Wir sind, so führte er weiter aus, erfreut, Sie aus allen Teilen des Deutschen Reiches in Mannheim begrüßen zu können, bei einer Gelegenheit, die verspricht, für Ihre Gewerbe und für weitere Kreise Nutzen zu schaffen. Sie haben hier eine Ausstellung arrangiert, die sich schon bei einem flüchtigen Ueberblick sehen lassen kann und gewiß dazu beitragen wird, das Interesse für Ihre Gewerbe zu fördern. Wir hoffen, daß Sie freundliche Einblicke aus Mannheim mit nach Hause nehmen und daß die Tagung jedem Einzelnen zum Nutzen gereicht. Lassen Sie sich nochmals herzlich willkommen heißen. (Lebhafte Beifall.)

Herr Verbandsvorsitzender Wiese-Hamburg bemerkte, es möchte auf den Fremden einen recht günstigen Eindruck, wenn er wahrnehme, daß derartigen Veranstaltungen durch die Behörden Interesse entgegengebracht werde. Er habe vor 7 Jahren Gelegenheit gehabt, bei einer ähnlichen Veranstaltung wahrzunehmen, daß auch die hiesige Bevölkerung recht regen sich für die technischen Neuerungen interessiere, das liege wohl daran, daß ein großer Teil der Bevölkerung in der technischen Industrie beschäftigt sei. Redner schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf die Vertreter der Behörden.

Damit war der Begrüßungsakt beendet. Die Versammelten begaben sich nunmehr in die Wandelhalle zur Eröffnung der Ausstellung.

Herr Verbandsvorsitzender Wiese führte hierbei aus, daß die Ausstellung, die von fleißigen Händen mit viel Geschick aufgebaut worden sei, dadurch zustande kam, daß in diesen Tagen die deutschen Bierverleger, soweit sie dem Verbandsangehörigen sind, hier tagen. Der Redner wies des Weiteren darauf hin, daß die Ausstellungen in den letzten Jahren eine gesündere Basis durch das Einschreiten der Gesetzgebung und der Behörden bekommen haben. Die schwindelhaften Unternehmungen, die nach der Pariser Weltausstellung wie Pilze aus der Erde sprossen, sind zur Unmöglichkeit geworden. Die Bierverleger konnten sich rühmen, mit den Kosten dazu gegeben zu haben, daß gesündere Verhältnisse eintreten. Er erinnerte die älteren Kollegen nur an die vor 14 Jahren erfolgte Prämierung eines Bieres, von der kein Bierverleger etwas gesehen hatte, die aber dann unter der Flagge des Verbandes festsetzte. Die diesmalige Ausstellung sei auf Gegenseitigkeit aufgebaut. Wohl hätten die Aussteller das größte Interesse daran, die neuesten und vortheilhaftesten Einrichtungen der Branche zu zeigen, aber noch größer sei das Interesse der Verbandsmitglieder. Er empfahl den Kollegen bringen, sich die Ausstellung genau anzusehen, damit sie in der Lage sind, ihren Betrieb auf das vortheilhafteste einzurichten. Redner dankte den Ausstellern für die reiche Verschönerung der Ausstellung, um im Zusammenhang damit auf die Bedeutung der deutschen Industrie hinzuweisen, die die verdiente Bezeichnung „made in germany“ zu vollen Ehren gebracht habe. Er erklärte alsdann die Ausstellung für eröffnet und schloß mit einem kräftigen Hurra auf die deutsche Industrie.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung, bei der die Ehrengäste mit ihrem Lob über das vorzügliche Arrangement nicht zurückhielten, fand in der zweiten Nachmittagsstunde im Nebelungsaal ein

Festessen

fest, bei dem verschiedene Trinkreden gehalten wurden. Zunächst ergriff Herr Jorna, der Schriftführer des Ortsvereins, das Wort, um mit Genußgenuss festzustellen, daß das Flaschenbierwesen trotz der Anfeindungen durch die Witze von Jahr zu Jahr immer festeren Fuß gefaßt habe. Als im vergangenen Jahre in Mainz der Beisatz gefaßt worden sei, den 13. Verbandstag in Mannheim abzuhalten, da sei man sich wohl bewußt gewesen, daß man eine große Arbeit übernehme. Man sei aber auch von der Ueberzeugung durchdrungen gewesen, daß man, wenn es gelte, die Stadt Mannheim zu repräsentieren, stets eine Anzahl Bürger, besetzt von edelstem und wahren Edelmut, hinter sich habe. Man habe nicht nur von den hiesigen und Ludwigshafener Brauereien Unterstützung gefunden, sondern auch von den Behörden. Redner schloß mit einem Hoch auf das Ehrenpräsidium, die Vertreter der Brauereier Mannheim und Ludwigshafens und die Aussteller.

Herr Direktor Sauerbed sprach im Namen der Brauereien seinen Dank für die freundliche Begrüßung und für die Einladung aus, die ihnen Gelegenheit gegeben hätten, ihr Interesse an den Bestrebungen des Verbandes zu bekunden. Bestrebungen, die mit denen der Brauereien Hand in Hand gingen. Der Redner erinnerte daran, daß die Zeit noch nicht allzufern liege, in der im Süden der Flaschenbierhandel fast gar nicht bekannt war. Man wane

schließen. Sein eigentlicher Feldzugsplan, den er sicherlich im Kopfe trug, zeigte sich nur in verwischten Umrissen, die Methode, nach welcher er, über alles Schwärzige und Widrige einmal Herr geworden, späterhin regiert hätte, wäre erst in den nächsten Jahren deutlich erkennbar geworden. Vielleicht hat ihn der Tod vor bitteren Enttäuschungen bewahrt. Für dieses Theaterhandwerk, das seit mit etwas göttlichen Mitteln arbeitet, war er im Grunde ein zu feiner Kopf; er war aber dabei eine abgeschlossene Persönlichkeit, die auf allem, was sie berührte, ihren Stempel zurückließ. Siderlich hätte er dem Institute, an dessen Spitze er stand, sein geistvolles Wesen aufgeprägt, er hätte es nach hohen Gesichtspunkten geleitet und über alle Hindernisse hinweg zu den glanzvollsten Zielen geführt. Um einer von den großen Burgtheaterdirektoren zu werden, fehlte ihm, wie es im Ueberdies heißt, nur eine Kleinigkeit — nur Zeit.

Ueber die letzten Tage und den Tod des Freiherren v. Berger wird noch berichtet:

Die Nachricht von seiner Erkrankung erregte allgemein Ueberraschung, sie wurde von seiner Familie bis zum letzten Augenblick geheim gehalten; niemand kannte vorher den Zustand Bergers. Die ersten Symptome zeigten sich allerdings schon vor einigen Monaten, man sprach davon, daß er an Zuckerkrankheit leide. Er kam zwar pünktlich zu den Proben, zeigte aber nicht mehr die alte Frische und Rüstigkeit und schlief auch oft bei den Proben ein. Er bemerkte aber, es gebe ihm nicht schlecht; er sei nur müde und werde sich im Sommer gewiß erholen. Trotz seines Leidens, vielleicht auch wegen seines Zustandes, hat Berger die ganze Ferienzeit in Wien verbracht und sich mit Vorarbeiten für die kommende Saison beschäftigt. Vor einigen Tagen verschlimmerte sich aber sein Zustand; Montag brach er zusammen. Die Aerzte erklärten sofort, daß es mit ihm zu Ende gehe. Gestern Abend verlor er das Bewußtsein

lagen, daß der Aufschwung, den der Bierkonsum in den letzten 20 Jahren genommen habe, in erster Linie darauf zurückzuführen sei, daß das Bier nicht mehr dem Publikum nachzulassen braucht, sondern das Umgekehrte der Fall ist. In sein humoristischer Form verglich der Redner den Flaschenbierhandel mit der Entwicklung der Reichspost vom Thurn und Taxisschen Betrieb zur jetzigen Vollkommenheit. Redner schloß seine Ausführungen, die sich durch die Reminiszenzen besonders interessant gestalten, mit einem Hoch auf die guten Beziehungen des Flaschenbierhandels zu den Brauereien.

Herr Pralle aus Oldenburg sprach den Hohen, den der Redner begonnen hatte, indem er auch der Flaschenbierhändlerinnen, der treuen Gehilfinnen des Bierverlegers, gedachte, weiter und toastete auf die Damen. Herr Verbandsvorsitzender Wiese-Hamburg feierte den Bezirksverein Mannheim des Verbandes Deutscher Bierverleger, wobei er den Wunsch ausdrückte, daß dem Bezirksverein die Energie und Tatkraft, die er bisher bewiesen hat, auch fernerhin erhalten bleibe. Den Reigen der Toaste beschloß der Verbandsführer, Herr Bückeburg-Hamburg, der den Mannheimer Festausstellung hochleben ließ, der namentlich eine Ausstellung arrangiert habe, wie sie noch auf keinem Verbandstage zu sehen war. Die Tafelmusik stellte die Kapelle Petermann, die die übrige Zeit in der Ausstellung konzertierte, in der gewohnt vorzüglichen Weise unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bedert.

Eine Abendunterhaltung mit Ball

die nicht allzu stark besucht war, beschloß den Tag. Neben der Sängersabteilung des Württembergers Vereins wirkten unsere einheimischen Humoristen Fritz Weirich und Carl Bud mit. Die Sänger gaben unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor Sieber, einige Chöre zum besten, für die ihnen lebhafter Beifall dankte. Herr Fr. Weirich erzielte besonders durch den Vortrag einer Overturade große Heiterkeit und Herr Bud zeigte sich u. a. als Vojazzo und als Stiefelputzer wieder auf der gewohnten Höhe seines humoristischen Talents. Eine sehr gute beifallwürdige Leistung war besonders der Vortrag des Duetts „Die Pfändner“ durch die Herren Bud und Weirich. Dann wurde noch ein großer Ringkampf zwischen dem Meisterringern Bud und Blumenpeter angetragen, aus dem letzterer als Sieger hervorging. Nach dieser Darbietung wurde unter großer Heiterkeit entgegengenommen. Gegen Mitternacht begann dann die Polonoise zum Ball, der bis zum grauen Morgen dauerte.

* Vom Fernsprecher. Die meisten Fernsprecher (76 848) findet man in Stockholm. Es kommt dort auf je 4 Einwohner schon ein Apparat. In Kristiania, der norwegischen Residenz, kommt auf 5, in Kopenhagen auf 8, in Newyork auf 17, in London auf 20, Berlin auf 21 und Paris auf je 26 Einwohner ein Apparat.

* Der kälteste Augusttag seit 1778! Der diesjährige August hat in Bezug auf das niedrigste Tagesmittel bereits eine erste Stellung errungen, indem das Wärmemittel am 5. h. Mitt. mit 15,8 Grad das niedrigste in der seit 1775 geführten Temperaturchronik ist. Das zweitniedrigste stündliche Wärmemittel wurde im August 1896 mit 16,4 Grad, das drittniedrigste am vorletzten Sonntag (11. August) mit 16,5 Grad verzeichnet, so daß der August 1912 mit 2 ungewöhnlich tiefen stündlichen Tagesmitteln kaum so bald wieder übertroffen werden dürfte. Ein stündliches Wärmemittel unter 17 Grad findet sich nur noch im August 1882 mit 16,6 Grad.

* Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim. Der Kaiser hat genehmigt, daß das im Bau befindliche erste preussische Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim, welches am 1. März im Jahre 1912 dem Betriebe übergeben werden. Wie alle Heime der Gesellschaft soll es für den Kriegsfall als Lazarett dienen. Der Gesellschaft sind in der letzten Zeit eine Reihe weiterer Stiftungen zugegangen u. a. von: Kommerzienrat 1911, Albrecht, L. H. 500 A. Wrede, Mainz, 5000 A. Chr. Andree, München a. Rh. 500 A. Ruders'ige Eisenwerke, Wetzlar 5000 A. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik, Berlin 5000 A. Geh. Kommerzienrat Dr. Ernst Werd, Darmstadt 5000 A. Geh. Kommerzienrat Friedr. Schott, Heidelberg 5000 A. Geh. Kommerzienrat Bild. Bogel, Chemnitz 5000 A.

* Freie Aufnahme im Neuen Medizinal-Verein Mannheim und Vorort. Allgemeine Familien- und Einzelversicherung für Arzt und Apotheke mit Sterbefasse. Um den Anbruch in den letzten Tagen zu vermeiden, möchten wir diejenigen, welche sich aufnehmen lassen wollen bitten, es Anfang der Woche zu tun. Zweck und Ziele sind genügend bekannt.

* Der „Feldweibel“. Nach Paragraph 2 des Schankgesetzbuches in der Fassung vom 24. Juli 1909 muß der Abstand des Füllstrichs von dem oberen Rand der Schankgefäße bei Schankgefäßen von Bier zwischen 2 und 4 Zentimeter betragen. Bis zum 1. Oktober 1913 ist der Gebrauch von Schankgefäßen für Bier mit einem Mindestabstand von 1 Zentimeter gestattet. Gläser und Krüge, die der bisherigen

und hat es nicht wieder erlangt. Heute um 1/4 Uhr früh trat der Tod ein. Schon im vorigen Herbst sprach man im Burgtheater davon, daß Berger nicht mehr lange das Burgtheater werde führen können, und nannte auch schon einige Nachfolger.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ausgrabungen in Ladenburg.

Hade und Schaufel haben in diesem Jahre in Ladenburg für die Topographie Wichtiges und Interessantes zu Tage gefördert. Im Frühjahr hat man bei der St. Galluskirche die Ueberreste einer spätrömischen Verkchrtsballista bloßgelegt, die an Ausdehnung jener in Teier nicht nachsteht. Auf der Suche nach dem alten Königshof ist nun Prof. C r o p e n g i e r aus Mannheim, der im Auftrage des „Mannheimer Altertumsvereins“ die Ausgrabungen leitet, auf ein gut erhaltenes Stück römischer K a s t e l l m a n e r gestoßen, nach der man seit Jahrzehnten vergeblich gesucht hatte, und die ein glücklicher Zufall jetzt ans Tageslicht gebracht hat.

Wie die Grabungen ergeben haben, befand sich an der Stelle der jetzigen Kastellmauer ein als Schutzwehr dienender Erdwall und vor diesem ein doppelter römischer Spitzgraben von 7 Meter Tiefe. Als dieser Erdwall sich als zu schwach erwies, hat man ihn durch eine feinerne Mauer ersetzt und mit ihm den Spitzgraben angeordnet. Während der gewachsenen Boden von heller Farbe ist, zeigt die aufgeschüttete Erde dunklere Färbung und Reste von verfaultem Holz. Den Graben, der zur Mauer gehörte, hat man noch nicht feststellen können. Der eine Teil der Kastellmauer schließt mit einem Turm ab, der wohl das Schloßflankierte. Zu besorgen ist, daß die eine Fortsetzung der Mauer unter dem Schulhause liegt. Im andern Falle wäre es möglich gewesen, die Breite des Tores und der durchgeführten Straße festzustellen.

Vorkriegszeiten entsprechen, können auch nach dem 1. Oktober 1913 verwendet werden, wenn die neue Bezeichnung unter Verfeinerung des Sollinhalts der Schanzgefäße um ein Zwanzigstel Liter an einer tieferen Stelle angebracht wird. Auf Anfrage hat das Reichsamt des Innern es für zulässig erklärt, daß der bisherige Füllstrich statt durch Abschleifen auch durch geeignete Durchkreuzung entwertet wird. Die Durchkreuzung muß jedoch genügend deutlich sein, um die Ungültigkeit des alten Füllstrichs außer Zweifel zu stellen.

Mannheim und Ludwigshafen im nächsten deutsch-französischen Krieg. Wenn die Franzosen das deutsche Heer nicht im nächsten Jahr in der „Schlacht auf dem Birkenfeld“ mit der Wucht ihrer schwarzen Kolonialtruppen vernichten, dann geschieht das sicher 1915 in der „Schlacht bei Woivre“ in Nordwestfrankreich. In dem bekannten Militärblatt „France Militaire“ wird diese Schlacht von einem italienischen Offizier in allen Einzelheiten geschildert. Danach erklärt Kaiser Wilhelm im Frühjahr 1915 den Krieg gegen Frankreich, weil dieses den Bau eines gewaltigen Schanzwerks bei Nancy nicht einstellen will. Währenddessen fallen vier deutsche Kavalleriedivisionen in die Champagne ein, während deutsche Luftschiffe durch Wurfgeschosse in Nancy ungeheure Verwüstungen und ein Blutbad unter den Frauen und Kindern anrichten. Allein die Rache der Franzosen läßt nicht lange auf sich warten. 500 Flugmaschinen legen durch 10 000 Geschosse Mannheim und Ludwigshafen in Schutt und Asche, während das deutsche Heer bei Woivre von der französischen Kriegsmacht umklammert wird und zum Teil sich ergeben muß. Italien und Oesterreich bleiben neutral, während England und Rußland sich ebenfalls gegen das bedauernswerte Deutsche Reich in Bewegung setzen, das ohne Schwerefrucht Mes, Straßburg und Biedenhofen den Franzosen überläßt, weil letztere gedroht haben, widerigenfalls Köln, Mainz usw. aus der Luft beschießen zu wollen. Das Ende ist: Deutschland schließt Frieden und nicht nur die Reichslande fallen an Frankreich zurück, es werden im auch die im Frieden von Paris 1814 belassenen Plätze wie Landau usw. angeprochen. Wir werden der Phantasterei nicht die Ehre der Erwähnung antun, wenn nicht Mannheim und Ludwigshafen 1915 durch die fünfte Wölfe in „Schutt und Asche“ gelegt würden. Bis dahin werden wir aber wohl unsere Reichskriegswagen fertig haben.

Vom Wetter. Endlich wieder einmal ein schöner Sonntag. Man muß die Sonnentage wegen ihrer Seltenheit im Sommer anstreichen. Die schöne Witterung veranlaßte eine Massenflucht ins Freie. Besondere Andrang herrschte auf den „Hermen“, vor allem in Redaran, wo Tausende sich auf den Straßen, in den Bierhöfen und in den Tanzsälen drängten. Aber auch Friedrichspart und Waldparkrestaurant fanden großen Zuspruch, was den beiden beliebten Vergnügungsorten nach dem enormen Ausfall in den letzten Wochen wohl zu gönnen war. Die Schwüle, die zu der spätherbstlichen Temperatur der letzten Woche in auffallendem Gegensatz stand, ließ voraussehen, daß der Sonnenschein nicht von allzulanger Bestand sein werde. In der Tat setzte in der verflochtenen Nacht wieder der Regen ein. Es ist zum Verzweifeln.

Verheißene Eisenbahnunglück. Durch die Aufmerksamkeit eines Lokomotivführers wurde am Sonntag der Zusammenstoß eines Autos mit einem von der heiligen Station ausfahrenden Zuge der Heilbrunnener Nebenbahn verhindert, der vielleicht von verhängnisvollen Folgen hätte sein können. Das mit zwei Damen besetzte und vom Fahrer des Autos selbst geführte Auto taunte infolge Versagens der Eisenstränge wider die geschlossene Barriere am Uebergang des Weges nach Reudensheim um und brachte die beiden Damen zu Schaden. Am selben Augenblick kam der 6.30 Uhr von der Station abfahrende Zug der Nebenbahn heran. Die Damen retteten sich durch Abhören. Dem Fahrer des Autos gelang es aber noch glücklicherweise, das Auto noch vor dem Zusammenstoß zu bringen. Ein Zusammenstoß wäre aber dennoch erfolgt, wenn der Lokomotivführer das Hindernis nicht bemerkt hätte. Er brachte den Zug fern vor der Barriere zum Stehen. Ganzig war dabei der Umstand, daß der Zug noch eine langsame Gangart hatte, weil er eben erst angefahren war. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Holzweibericht

vom 26. August.

Selbstmordversuch. Aus Liebeskummer brachte sich am 25. d. M. früh 3 Uhr ein 23 Jahre alter lediger Maschinenformer in seiner Wohnung in der Redarstadt in selbstmörderischer Absicht einen scharfen Revolverkugeln in die rechte Schläfe bei. Erheblich verletzt wurde er mit dem Sanitätswagen in das Allg. Krankenhaus verbracht. Eine Eisenbahngefährdung ließ sich am 24. d. M., nachmittags etwa 6 1/2 Uhr, ein Automobilbesitzer dadurch zu schulden kommen, daß er mit seinem Automobil in die geschlossene Barriere am Bahnhofsübergang „Reudensheimer Weg“ der Nebenbahn Mannheim-Beinheim fuhr. Das Auto wurde von dem dem Uebergang vordringenden Zug erfasst, zur Seite geworfen und leicht beschädigt. (Schluß folgt.)

Als dann die Römer ihre Herrschaft weiter nach Osten ausdehnten, wurde Baden als Garnison aufgegeben. Die Kastellmanern, die einer räumlichen Ausdehnung hinderlich waren, wurden niedergehauen und darauf Häuser gebaut, deren Grundmauern gleichfalls freigelegt wurden. Die Stadtmauer konnte bis jetzt noch nicht aufgegeben werden. Wahrscheinlich ist sie aber nur wenige Meter weiter nach Süden zu finden.

Auch ein Teil der Kirche, die zum alten Königshof gehörte, ist freigelegt worden. Nachdem an der jetzigen Sebastianuskirche der Verputz entfernt war, zeigte es sich, daß der Turm und ein Stück des Querschiffes aus der Karolingerzeit stammen. Turm und Mauer weisen darauf hin, daß zum Bau die Steine von römischen Anfehlungen benutzt wurden. Außerdem fanden sich unter dem Verputz Reliefs von Tieren und Menschenköpfen, und was besonders hervorgehoben zu werden verdient, ein liegender Löwe. Der Verputz ist nun auf Kosten des badischen Staates entfernt und die Fugen neu ausgestrichen worden. Auf dem vierreihigen Turm befindet sich eine achtseitige Nische in gotischer Stille, die vorläufig in ihrem alten Zustand noch belassen wurde. In der einen Mauer der Sebastianuskirche sind auch Grabsteine entdeckt worden, die jedoch in früherer Zeit schon zerstört worden waren.

Die entbede Kastellmauer, die die einmige dieser Art in Baden ist, wird ähnlich wie die Ueberreste der Basilika freigelegt werden. Von den Grabungen, die fortgesetzt werden, verspricht man sich noch reiche Ausbeute. Sch.

Baden-Badener Kunstausstellung.

Professor Ferdinand Keller-Karlsruhe hat am 5. August seinen 70. Geburtstag gefeiert und aus diesem Anlaß wurde heute in der heiligen deutschen Kunstausstellung eine Kollektiv-Ausstellung von Werken des Meisters eröffnet. Anwesend waren u. a. Regierungsrat Dr. Varnung-Karlsruhe (als Vertreter des Kultusministeriums), Oberbürgermeister Fischer, Professor Keller selbst und eine große Zahl von Kunstfreunden. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Pro-

Aus dem Großherzogtum.

Ko. Bretten, 22. Aug. Eine recht rege Bau-tätigkeit ist gegenwärtig hier zu verzeichnen. Eine evangelische und katholische Kinderschule mit Schwesterwohnungen, sehr umfangreiche Erweiterungsarbeiten im Mädchenheim sind im Rohbau fertig, ebenso mehrere Privatbauten. Mit der Erstellung eines neuen Postgebäudes wird ebenfalls demnächst begonnen, desgleichen mit dem Neubau zweier evangelischer Pfarrhäuser nachdem die am Sonntag stattgefundene Kirchengemeindeversammlung als Bauplatz für das neue obere Pfarrhaus mit 25 gegen 13 Stimmen für den Oberbischen Bauplatz entschieden hat.

Karlsruhe, 22. Aug. Der Jagdaufseher Karl Gauer aus Kesselried, von dem der „Renzthaler“ gemeldet hatte, er sei wegen Verdachts, den Oberjäger Schäfer aus Ruchbach ermordet zu haben, verhaftet worden, wird, wie mitgeteilt, gegen das Blatt, das die irrtümliche Meldung verbreitet hatte, sowie gegen den Urheber der Nachricht klagbar vorgehen. Zur Vorgeschichte des Falles wird vom juristischen Vertreter Gauer, Rechtsanwalt Rothhaupt, in Offenburg, dem „Ortenauer Boten“ folgendes mitgeteilt: Anlässlich der letzten Reichstagswahlen hielt Rechtsanwalt Rothhaupt im Auftrag des Wahlkomitees der Vereinigten liberalen Parteien in Kesselried eine Versammlung ab, in der er für die Wahl des jetzigen Reichstagsabgeordneten Kösch eintrat. Gauer war einer der wenigen, dem Zentrum nicht angehörenden Besucher der Versammlung, der dadurch auffiel, daß er dem Referenten Beifall spendete. In der Folgezeit machte er sich dadurch mißlieblich, daß er für den Kandidaten der liberalen Partei agitierte und Bettel für Kösch verteilte. Nachdem der liberale Kandidat aus dem Wahlkampf als Sieger hervorgegangen war, wurde in Kesselried ein Feldzug nicht nur gegen Gauer, sondern auch gegen den Wirt in die Wege geleitet, in dessen Lokal die Versammlung stattgefunden hatte. Das betr. Lokal wurde eine Zeitlang förmlich boykottiert. Die Rache richtete sich vor allem gegen Gauer, der von Beruf aus Hausmehrer ist. Man hängte ihm den Spitznamen „Köschmehrer“ an und veranlaßte einen Einwohner von Kesselried, die Wesserei zu erlernen, um Gauer Konkurrenz zu machen. Den Höhepunkt erreichte die gegen Gauer inszenierte Heße durch die anonyme Anzeige, er sei der Mörder des Oberjägers Schäfer und durch die Konjunktur dieser perfiden Behauptung in die Presse. Das eingeleitete gerichtliche Verfahren wird hoffentlich über diese Art der Verfolgung eines politischen Gegners volle Klarheit schaffen.

Pforzheim, 24. August. Wie bereits berichtet wurde, verfuhr am Donnerstag nachmittags die Frau des Bureauchefs Emil Barckas sich und drei ihre in Pflege gegebene Kinder durch Gas zu töten. Der Fall ist geeignet, auftrichtiges Mitleid mit der Frau zu erregen, deren Sinne verwirrt gewesen zu sein scheinen. Die Eheleute Barckas wohnen schon seit drei Jahren in dem Hause Ippingerstraße 45, während der Mann von frühen Morgen an seiner Beschäftigung nachgeht, bejahte sich die Frau zu Hause mit der Erziehung von Kindern, zumal die Eheleute selbst keine Kinder haben. In erster Reihe hatte sie zwei Kinder einer Schwester, deren Vater, der Tagelöhner Andreas Leher, tot ist, in Pflege. Es waren dies der 9 Jahre alte Emil und die 7 Jahre alte Mina. Beide Kinder waren von der Armenverwaltung den Eheleuten in Pflege gegeben worden, ebenso ein drittes Kind, die 3 Jahre alte Emilie Bertet. Außer diesen 3 Kindern hatte schließlich noch die Frau Barckas das Mädchen eines Stüttemachers tagsüber in Pflege. Die Frau behandelte die Kinder wie die eigenen, und die Armenverwaltung hatte niemals etwas auszuweisen. Da soll nun, wie die Frau in einem hinterlassenen Brief niedergeschrieben hat, dieser Tage darüber Bescheid erhoben worden sein, daß die Kinder mitunter sehr laut waren. Diese Beschwerde scheint der Gegenstand einer Auseinandersetzung zwischen Barckas und seiner Frau gewesen zu sein, wobei die Frau Partei für die Kinder ergriff. Niemand aber ahnte, daß sie diese harmlose Sache so ernst nehmen könne. Am Donnerstag nachmittags schloß sie sich mit den drei von der Armenverwaltung ihrer überlassenen Kindern — das vierte soll im Wohnzimmer gewesen sein — in die Küche ein und öffnete den Gasfaß. Glücklicherweise wurden die Hausbewohner durch den starken Gasgeruch noch rechtzeitig aufgeweckt. Man erbrach die Tür und fand die Frau mit den drei Kindern befin-

Jeffers-Water Engelhorn folgte die Besichtigung der Ausstellung. Dieselbe bietet viel des Interessanten und gibt uns so mehr ein umfassendes Bild von dem künstlerischen Schaffen des großen Meisters, als sie auch viele hervorragende Werke aus Privatbesitz zeigt.

Schwarzwälder Volkskunst.

B. Uns wird aus Freiburg gemeldet: Vom Berliner Kunstgewerbeverein ging vor einigen Jahren die erste Anregung zur Veranstaltung von kleinen Gruppenausstellungen aus, um dadurch die Volkskunst in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Diese Anregung hat vor einiger Zeit auch in Baden fruchtbarer Boden gefunden. Auf Veranlassung des Großh. Landesgewerbeamts wurde in Furtwangen eine Wanderausstellung von Erzeugnissen der Volkskunst und der Kunstindustrie aus dem badischen Schwarzwald ins Leben gerufen. Das Unternehmen fand überall großen Anklang; über 4000 Personen besuchten in Furtwangen die Ausstellung, deren Zweck es ist, die Heimindustrie im Schwarzwald in weiten Kreisen Deutschlands bekannt zu machen und zur Besserung der Verhältnisse in der Ausübung der Heim- und Kunstindustrie beizutragen. Um dies zu erreichen, wird die Ausstellung in verschiedenen Städten und Orten Deutschlands vorgeführt werden. In Freiburg wird mit dieser Wanderung der Anfang gemacht. Dort wurde die Ausstellung am letzten Sonntag eröffnet, anfangs September kommt sie nach Karlsruhe, dann nach Berlin, Danzig, Köln, Stuttgart, Straßburg usw. Es ist eine Ausstellung von eigenartigem Reiz und eine hübsche hervorstechende Erzeugnisse heimatischer Volkskunst ist in ihr vereinigt. Die im Schwarzwald weitverbreitete Strohflechterei, Goldstickerei, Uhrenindustrie, Schachtelmalerei, Sponflechterei usw. sind auf der Ausstellung mit entzückenden Gegenständen vertreten, die überall große Bewunderung finden. Auch die Goldschmiederei und die Töpferkunst fehlen nicht durch hübsche Erzeugnisse. Man sieht aus der ganzen Ausstellung, auf welcher hohen Stufe die Volkskunst und das Kunstgewerbe bei uns im Schwarzwald steht und welche vorzügliche Leistungen gerade die Schwarzwälder Volkskunst aufzuweisen hat. Ein guter Erfolg dürfte dem Unternehmen überall sicher sein.

nungslos am Boden. Aus dem nahen Kinderhospital rief man rasch einen Arzt und eine Krankenpflegerin herbei, deren Wiederbelebungsversuche nach langem Bemühen schließlich auch von Erfolg waren. Die Frau wurde dann ins städtische Krankenhaus, die Kinder ins Kinderkrankenhaus Siloah gebracht, wo sich nachträglich nur noch bei dem dreijährigen Mädchen Folgen der Vergiftung zeigten. Auffallend an dem Vorfalle ist, daß die Frau auch das fremde Kind, die Emilie Bertet, mit den beiden anderen Kindern aus dem Leben nehmen wollte. Es ist dies nur erklärlich mit ihrer Liebe und Anhänglichkeit zu den Kindern, die sie nicht in der Welt herumgestoßen wissen wollte, und, wie schon oben gesagt, mit einer plötzlich eingetretenen geistigen Störung. Im Krankenhause soll die Frau lt. „Forsch. Anz.“ den Wunsch geäußert haben, daß ihr auch künftig die Kinder gelassen werden möchten, was nach dem Vorgefallenen aber wohl so gut wie ausgeschlossen sein dürfte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Altrip, 24. Aug. Eine erfreuliche Nachricht kann den hiesigen Umlagezahlern mitgeteilt werden. Seit einer Reihe von Jahren betragen die Umlagen 270 Prozent, in diesem Jahre werden dieselben auf 140 Prozent ermäßigt. 15 Prozent Distriktsumlagen muß jetzt die Gemeinde bezahlen, bleiben 125 Prozent, das sind weniger als bisher 145 Prozent. Trotzdem die Umlagen so hervorragend gefallen sind, wurden die Lehrer und die Gemeindebediensteten mit bedeutenden Zulagen bedacht. In der Mitte des Ortes wurde ein freier Platz angelegt, ein neuer Friedhof mit Leichenhalle erstellt, und anderes mehr, und zwar alles aus laufenden Mitteln.

R. Mainz, 24. Aug. Von dem Vollen Franz Schwarz aus St. Goar wurde am Vorelfessen die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Der Leiche war ein Strich um Hals und Schultern gebunden. Es liegt jedenfalls Kindesmord vor. Und zwar handelt es sich vermutlich um das Kind zweier Vöten, die vor kurzem — wir haben am 13. August darüber berichtet — auf dem Wäldchen bei Kellertbach am Main wegen vorzüglicher Kindesmord festgestellt worden waren. Man hatte damals im Main, in den die Eltern das Kind geworfen hatten, vergeblich nach der Leiche gesucht. Man nimmt an, daß das tote Kind von der Strömung in den Rhein und bis zur Loreley geführt wurde.

Gerichtszeitung.

Begen schwerer Mißhandlung eines Mitgliedes der saien ländischen Gewerkschaft, des Odenröblers Franz Schwarz, hatten sich vor dem Schöffengericht fünf freigewerkschaftlich organisierte Odenröbler zu verantworten: Johann Dreht, Jos. Schaubert, Wilhelm Reuter, Georg Dennenmann und August Karl Wieland, die mit Ausnahme Wielands mit Schwarz bei der Reiberei Gutsjahr hier arbeiteten. Nachdem es schon wiederholt zu Reibereien zwischen den Angehörigen beider Gewerkschaften gekommen, wählten die freigewerkschaftlichen Schwarz am Abend des 13. Mai auf dem Gemeinewege auf, Schaubert schlug ihn vom Tabe herunter zu Boden und die übrigen Angehörigen beteiligten sich dann alle an der Mißhandlung. Da eine Verabredung vorlag, so fielen die Strafen erheblich aus. Es wurden verurteilt: Schaubert und Reuter zu je 3 Monaten, die übrigen Angehörigen zu je 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis.

Malch, 23. Aug. Trotz der schon vielfach erfolgten gerichtlichen Bestrafungen gegen Jagdvergehens gibt es in unserer Gegend noch immer Wilderer. Das zeigt die gestrige Schöffengerichtsverhandlung in Ettlingen. Von diesem Gericht wurden drei Malcher Wilderer zu 10 Wochen, vier Wochen bzw. 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 23. August. Das Vertrauen, das die Mitglieder des Verbandes der Lithographen dem Stein-drucker Emil Glaz aus Reichenbach durch seine Wahl zum Kassier bekundeten, hat dieser schlecht gelohnt. Er unterschlug von den eingezogenen Beiträgen in der Zeit vom Januar 1906 bis Dezember 1911 2325 Mk. 60 Pf. Diese Summe verwendete er für sich. Zur Verbedung der Veruntreuungen fällte der Angeklagte eine Quittung, um über den fehlenden Betrag sich durch einen Kassenbeleg ausweisen zu können. Er wurde von der Strafkammer wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu fünf Monaten und 1 Woche Gefängnis, verurteilt durch die Untersuchungsbehörde, verurteilt.

Karlsruhe, 23. August. Der erst vor mehreren Wochen in der weiteren Öffentlichkeit bekannt gemordenen Veruntreuungen bei der Meißner-Kranken- und Sterbekasse Baden-Baden und bei der Kasse des Handwerker-Murg- und Oosgaubandes führten den Vorsitzenden dieser Kassen, den Schlossermeister Gustav Damm aus Baden, unter der Anklage wegen Untreue und Unterschlagung vor die Strafkammer. Der Angeklagte hatte in den letzten Jahren von den Geldern, welche für die Badener Kasse bei verschiedenen Krankenhäusern angelegt waren, und über die er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender dieser Kasse verfügen konnte, 25 540,85 Mk. erhoben und für sich verwendet. Von dieser Summe erstattete er später einen Teil zurück. Doch bleibt die Kasse noch erheblich geschädigt, denn sie erleidet einen Verlust von 14 089 Mk. Des weiteren hatte der Angeklagte von den Geldern der Kasse des Murg- und Oosgaubandes 486,57 Mk. im Verlaufe der Jahre 1910 bis 1912 unterschlagen und für sich verbraucht. Das Gericht verurteilte Damm zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Leipzig, 23. Aug. Das Reichsgericht-vertwarf die Revision des Fleischermeisters Felix Kabz, der am 19. Juni vom Säbungergericht Beuthen wegen des gemeinschaftlich mit dem Fleischergehilfen Timotheus Kondziolka begangenen Raubmordes an dem Soudelmann Cham Chabber zum Tode verurteilt worden war. Kondziolka legte keine Revision ein.

Sportliche Rundscha.

Das Herbstrudern des Mannheimer Regatta-Vereins

land aktiven bei prächtigem Wetter auf dem unteren Neckar hat. Auf dem Vorlande vor dem Bootshaus der Mannheimer Rudergesellschaft entwickelte sich ein großartiges sportliches Bild. Das hervorragendste Publikum war von dem Gesessenen anscheinend hochherzlich. Die einzelnen Rennen hatten folgenden Verlauf:
1. Einer. Für Anfänger, die in dieser Bootsgattung noch nicht geübt haben. Es starteten 5 Boote. 1. Mannheimer Rudergesellschaft „Amicitia“ (Oskar Dill) 2. Mannheimer Rudergesellschaft (Willy Eiseber). Mannheimer Ruderverein, Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ und Mannheimer Rudergesellschaft (2. Boot)

zurückgezogen. Geschlossenes Rennen bis 1000 Meter, dann zeigt

2. Sieger für Mitglieder, welche auf einer offenen Regatta noch nicht gechartert haben. 2 Boote hatten. 1. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“, 2. Mannheimer Ruder-Klub (8 Sekunden später). Amicitia führt vom Start bis zum Ziel. Die leichtere Mannschaft des Klubs kann ihr nie gefährlich werden.

3. Einer (Redar-Pokal). Rennen für Verbändevereine im Stromgebiet des Rheins von der Redarmündung an aufwärts. Wanderpreis, gestiftet von Freunden des Rudersports nebst einem Ehrenzeichen. Sieger für 1911 Daniel Redenauer, 1. Heidelberger Ruder-Klub (Friedr. Graf), 2. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ (Dr. Robert Stein), 3. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ (Gans Dörfel). Mannheimer Ruder-Verein (Karl Nau) durch Kieners zurückgezogen. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“ (D. Redenauer) zurückgezogen. Der Heidelberger führt von Anfang an. Bei 1000 Meter kommt Nau mit hartem Vorstoß auf, wird dabei aber von Dr. Stein nach der Mitte gedrängt. Es kommt zur Karambolage, bei der Nau lenkt. Graf rudert nun sein Rennen über mit großer Ruhe nach Hause.

IV. Sieger für Mitglieder, welche im Jahre 1912 das Rudern erlernt und auf einer offenen Regatta noch nicht gechartert haben. Es hatten 2 Boote. 1. Mannheimer R.V. „Amicitia“, 2. Mannheimer Ruder-Klub (8 Sekunden später).

V. Für Mitglieder, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt und in den Jahren 1911 und 1912 auf einer offenen Regatta nicht gechartert haben. 2 Boote hatten. 1. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“, 2. Mannheimer R.V. „Amicitia“. Die alten Herren liefen sich ein schönes geschlossenes Rennen. Die Gesellschaft ist mit tadelloser Zusammenarbeit im Vorritt und gewinnt glatt mit 2 Rängen.

VI. Sieger für Mitglieder, welche im Jahre 1912 nicht gechartert haben. Es hatten 3 Boote. 1. Mannheimer Ruder-Verein „Amicitia“, 2. Mannheimer Ruder-Klub, Mannheimer R.V. „Amicitia“ bei 1700 Meter aufgegeben. Prachvolles Rennen bis 1500 Meter, dann knagt „Amicitia“ einen Krebs und hört auf. Klub und Gesellschaft führen einen mörderischen Endkampf, bei dem der Klub mit 1/2 Länge unterliegt.

Vorbereitungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Montag, 26. August.

Le Tréport.

Preis de la Bille de Tréport: Na Vulu Girl — Roundabout.

Preis du Conseil Général: Vierge II — Lady Rotterdam.

Preis de la Société d'Encouragement: Petit Rapoleon — Vinfemana.

Preis de la Société des Steeple-Chases: Jim Tena — Val d'Aran II.

Course Spéciale de Poids: Journalière — Franc Picard.

Preis des Chemins de Fer et de la Bille d'Or: Segre — Kramon.

Luffschiffahrt.

* Von den Zepplinen. Die „Hansa“ unternimmt am 1. September eine Zielfahrt nach Lübeck, die auf etwa zwei Stunden Dauer berechnet ist und an die sich eine längere Rundfahrt über Lübeck anschließt wird. Am 4. September wird eine Landungsfahrt nach Jheboe und zurück unternommen, die innerhalb 5 Stunden beendet sein soll. Am 8. September geht dann die seit längerem geplante große Landungsfahrt nach Kopenhagen von hinnen. Um 4 Uhr morgens soll sich das Luftschiff erheben und man erwartet die Ankunft in Kopenhagen bereits gegen 9 Uhr morgens. Nach einstündigem Aufenthalt soll das Luftschiff nach Hamburg zurückkehren und gegen 3 Uhr nachm. im Hafen abgeborgen sein. Die „Hansa“ trat am Sonntag gegen 1 Uhr nachmittags über Helgoland ein, kreuzte bei schönstem Wetter über Unterland und Oberland und lag um 1.20 Uhr weiter. — Während der Badener Renntage wird das Zepplinschiff „Victoria Luise“ täglich vor- und nachmittags Passagierfahrten in den Schwarzwald und die Rheingebiete unternommen. Für den 1. September ist eine größere Leistung geplant, eine Fahrt nach Stuttgart und zurück. Die Rückfahrt nach Frankfurt von Gotha aus konnte auch am Samstag und Sonntag nicht angetreten werden. Zur Teilnahme an der Fernfahrt ist Ritter Viktor aus Remphal, der Sohn des mit der „Titanic“ untergegangenen Millionärs, eingetroffen. Voraussichtlich wird nach der Abreise der „Victoria Luise“ von Gotha das Luftschiff „Schütte-Lanz“ von Berlin aus die Rückfahrt nach Mannheim antreten und für kurze Zeit in der Halle einkehren. Nach dessen Abreise wird alsdann vermutlich Ende dieser Woche das Militär-Luftschiff B. 2 in Gotha eintreffen, um am Kaiserwälder teilzunehmen. Es wird wahrscheinlich bis zum 17. September in Gotha bleiben.

Rosenspiele.

J. M. Fußball-Resultate. Privatspiele: V. f. R. Mannheim gegen Bayern, 3:1. des Münchener Sport-Clubs, 2:1. S.-C. Rhön-Ramstein gegen S. V. Wiesbaden 2:1.

J. M. Bei den nationalen olympischen Spielen des F.-C. Olympia Darmstadt siegte Major vom V. f. R. Mannheim im Kugelflugen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte am Samstag im engen Familien- und Bekanntenkreise Herr Heinrich Gräff, Bureaubeamter bei der Hauptbestatterei (3. Reichert Söhne). Wir wünschen, daß Herr Gräff seinen seitherigen verantwortlichen Dienst noch viele Jahre in geistiger Frische verbleibe.

* Eine Schlägerei. Es ist zwischen einem Arbeiter, der bei den Auffüllungsarbeiten, auf der Straße Mannheim-Heidenheim in der Nähe des Friedhofs beschäftigt ist, und einem Arbeiter, beide von Heidenheim, entstand am Samstagabend gelegentlich der Lohnzahlung dadurch, daß der Arbeiter dem Arbeiter einen Lohnabzug machte, wozu er nicht berechtigt gewesen sein soll. Als nun der Arbeiter dem Lohn über den nach seiner Ansicht unberechtigten Abzug stark erbosten Arbeiter auch noch Verhandlungen über zugehörige Leistungen machte, nahm der Arbeiter kurzerhand einen Spaten und schlug damit auf seinen Arbeitgeber dem linken Hand und am Kopfe noch schwere innere Verletzungen davontrug, so daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

* Todesfall. Gestern vormittag ist in Heidelberg der vor Jahresfrist in den Ruhestand getretene langjährige Direktor der höheren Mädchenschule, Geh. Hofrat Prof. Dr. August Thorebecke, im Alter von 76 Jahren gestorben. Wir kommen auf den Lebensgang des hochverdienenden Landmanns, der auch ein treuer Anhänger der Nationalliberalen Partei war, noch zurück.

Neues aus Ludwigshafen.

* Schwere Straßenbahnunfall. Der 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Heinrich W. ist von hier vermißt gestern nachmittags kurz vor 5 Uhr in der Prinzengartenstraße auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufzufahren, rutschte jedoch aus und stürzte in den Boden. Von dem Treibende des Fahrgastwagens wurde er am Kopfe getroffen und er stürzte hierbei lebensgefährliche Verletzungen. Der Mann verblutete stark und wurde er mit dem Verunglückten einen Retterband an und dann wurde er mit dem Sanitätswagen in das hiesige Krankenhaus überführt. Die Warnung, nicht auf in der Fahrt begriffene Straßenbahnwagen aufzufahren, mußte auch hier wieder erneuert werden.

* Eine Verlesung von der der Leiter einer Stettelkundschaft am Samstag vormittag zwischen 9 und 10 Uhr am Hauptbahnhof. An einem mit 30 Reiter mehr beladenen Wagen brach ein Vorder- und der Wagen legte sich auf das Geleise der Straßenbahn. Der Wagen mußte umgedreht werden.

* Lebensbede. Die ledige Dienstmagd Elsa Kerk, von hier, welche am 17. August in selbsterblicher Absicht Sublimat trank, ist vorerliche Nacht im hies. Krankenhaus gestorben. Die Tat des 26 Jahre alten Mädchens ist auf verkehrte Liebe zu einem 19 Jahre alten Burlesken zurückzuführen.

* Einen merkwürdigen Fund machte man heute in einem Kassenkassett. Man fand eine verrostete eiserne Geldkassette, die noch Geld enthält. Aufeinander rührte sie von einem Diebstahl her, da Spuren einer gewaltsamen Öffnung an ihr vorhanden sind, ohne daß der Dieb seinen Zweck erreichte.

* Bestenommen wurde der 19 Jahre alte Logenführer Karl Wolf von hier, welcher in der letzten Zeit in Gemeinschaft mit dem bereits verhafteten Logenführer Philipp Weh von hier Substanzdiebstahl ausführte.

Von Tag zu Tag.

— Erziehung durch einen Schutzmänn. Berlin, 25. Aug. In der Nacht zum Sonntag entstand, als ein Hausdiener wegen Unpugs festgenommen wurde, in der Münzstraße ein großer Menschenauflauf. Der Schutzmänn Gabbert, der die Menschenmenge zerstreuen wollte, wurde von einem 23jährigen Burlesken angefallen und zu Boden geworfen. Er gab dann in der höchsten Not, als ihm der Säbel entfallen war, auf den Angreifer einen Schuß ab. Die Menge entfloh. Der Betroffene brach nach wenigen Schritten tot zusammen. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

— Pflanzergiftung. München, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Gestern abend starben auch Oberangiermeister Schottenham und dessen Schwiegerohn Bug an den Folgen der Pflanzergiftung. Das Ableben des Oberangiermeisters Müller wird sündlich erwartet. Der Zustand des 18jährigen Ludwig Schottenham ist bedenklich. Bisher sind vier Personen gestorben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Heidelberg, 25. Aug. Der Seismograph der Königsstuhlwaite zeigte gestern ein mittelstarkes Erdbeben an. Es handelt sich um ein Fernbeben.

Müllheim, 25. Aug. Bei der Gemeinderatswahl wurden 5 Nationalliberale und 5 fortschrittliche Volksparteiler gewählt.

Paris, 26. Aug. Aus Dresden wird gemeldet, daß das Unterseeboot „Silure“ durch Bruch der Betriebswelle seine Schraube verlor. Die Schraube wurde kurz nachher wieder aufgefunden.

Paris, 26. Aug. Wuley Hafid kommt heute im Automobil von Bichy nach Paris mit wenig Dienerschaft zu einem kurzen und inkognito wahrzunehmenden Aufenthalt. Wie verlautet, wird er hier europäische Tracht tragen, um nicht aufzufallen.

London, 26. Aug. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Neuwohler Herald meldet, daß der Mörder des Spielhahnenbesizers Rosenthal in der Person des Olythe Blood, eines berühmten Raufboldes, verhaftet worden sei.

London, 26. Aug. Die ganze Nacht arbeiteten Ingenieure an der Wiederherstellung der telegraphischen Verbindungen mit der Provinz. Man hofft, den gewöhnlichen Dienst morgen früh wieder aufnehmen zu können. Mit den bedeutendsten Städten ist der telegraphische Verkehr bereits wieder hergestellt.

Die Pflanzergiftung in Reustadt.

Reustadt a. d. S., 26. Aug. Von den drei an Pflanzergiftung noch krank darnieder liegenden Personen ist heute früh Fraulein Lina Freidel, eine Tochter der bereits verstorbenen Witwe Freidel, gestorben, so daß der Pflanzergiftung bisher vier Personen zum Opfer gefallen sind. Der Zustand der beiden anderen Erkrankten ist ernst.

Großfeuer im Theater des Westens.

Berlin, 26. Aug. Als die Jäger der Feuerwehr gestern Mittag am Theater des Westens eintrafen, drangen aus allen Öffnungen des großen Gebäudes, selbst aus den Kellerfenstern dicke Rauchschwaden, sodas sich garnicht feststellen ließ, an welcher Stelle es brannte. Anwohner erzählten, daß sie den Knall einer starken Explosion gehört hätten. In kurzer Zeit waren nicht weniger als 15 Schaulinien gelegt, die von drei Dampfstrahlen und mehreren Hydranten gespeist wurden. Die Wand, die die Verbindung zwischen dem heruntergelassenen eisernen Vorhang und der Saaldecke bildete, war durch die Explosion eines bisher noch nicht festgestellten Stoffes auseinandergeprengt und in den Zuschauerraum geschleudert worden. Durch die so entstandene Öffnung hatten die Flammen vom Bühnenraum in den Zuschauerraum einen Weg gefunden. Die Hitzeentwicklung war so stark, daß sich der Puy von den Wänden und der Decke des Saales in großen Stücken löste. Der Feuerwehr gelang es, den Brand im Zuschauerraum auf einige Logen und Sitzreihen zu beschränken, dagegen wüch der Brand im Bühnenhaus, zu dessen Bekämpfung auch die Regenvorrichtung auf der Bühne zu Hilfe genommen wurde, mit solcher Gewalt, daß hier nichts übrig geblieben ist. Ueber die Ursache des Feuers haben sich bestimmte Feststellungen noch nicht machen lassen, doch wird angenommen, daß Brandstiftung vorliegt. Der Direktor soll in den letzten Tagen mehrere expressische Drechsbriefe erhalten haben. Etwa 170 Angestellte des Theaters sind zum Glück drotlos. Wahrscheinlich wird Direktor Mongi bis zur Wiederherstellung des Bühnenhauses an einem anderen Berliner Theater gastieren.

Ausgang der Sozialdemokratie in Berlin.

Berlin, 26. Aug. In der gestrigen Versammlung des Wahlvereins der Sozialdemokratie Groß-Berlins erklärte der Vorsitzende des Verbandes, Ernst, der „Morgenpost“ zufolge, daß in der Berliner Parteiorganisation im letzten Jahre kein nennenswerter Fortschritt zu verzeichnen sei. Der Kassierer des Verbandes teilte mit, die Beiträge der männlichen Mitglieder seien gegen das Vorjahr um 4500 Mark zurückgegangen. Wenn es mit der Beteiligung an der Maisfeier so weitergehe, müsse die Feler zu Grunde getragen werden.

Die Gefaltung des Kaisers.

Berlin, 26. Aug. Aus Kassel wird gemeldet: Die Gefaltung, sowie das starke Schnupfenfieber des Kaisers haben im Laufe des gestrigen Tages etwas nachgelassen, wohl infolge des warmen trockenen Wetters, das nachmittags hier herrschte.

M. Magdeburg, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Zu der unweitverwarteten Abgabe der Kaiserparade schreibt die „Magdeb. Ztg.“: Auffallend an den letzten Nachrichten über den Ausfall der Parade könnte immerhin sein, daß die Abgabe erst in letzter Stunde erfolgte. Der Kaiser hatte, wie bekannt, den Kronprinzen mit seiner Betretung beauftragt. Wie wir von autoritativer Seite erfahren, liegt der Grund an dem Ausfall der Parade indessen nicht an dem Kranksein des Kaisers, sondern

an der Wirkung des unaufhörlich niederströmenden Regens, der die Unpassierbarkeit des Paradeplatzes für die Pferde zur Folge hat.

Das Unwetter in England.

London, 25. Aug. Infolge anhaltender Regengüsse sind die im Randvergelände von Swaffham (Norfolk) lagernden Garderegimenter genötigt, ihre Zelte zu verlassen. Die Soldaten schlafen jetzt in Schulen und Schuppen.

Frankreichs Kämpfe in Marokko.

Casablanca, 25. Aug. Oberst Rangin brach am 22. August aus dem Lager von Sul el Arba auf und übertrug das Lager des Kaisers. Er griff den Feind an und zerstörte ihn, nahm ihm die Fahnen und 1000 Patronen ab. Am 23. August früh nahm Oberst Rangin den Marsch wieder auf und vereinigte sich mit dem Obersten Joseph. Rangin schlug einige Truppenabteilungen des Kaisers, welche die Kolonne umschänkten. Die Franzosen hatten am 22. August einen Toten und drei Verletzte, am 23. August zwei Tote und 22 Verletzte. Kein Franzose aus Marrakech, die zu El Glaui vor die Tore von Marrakech geschickt waren, wurden von diesem an El Hiba ausgeliefert, der sie durch Soldaten gegen den Angriff seitens sanatischer Eingeborener bewachen läßt. El Hiba versprach El Glaui, die Franzosen zu respektieren und an die Küste bringen zu lassen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 26. Aug. Die aus Dresden gemeldet wird, trat dort gestern der Landesauschuss der Sächsischen Fortschrittspartei zu einer Sitzung zusammen. Es wurde die Gründung des Reichsvereins liberaler Arbeiter bekannt gegeben. Weiter beschäftigte sich der Ausschuss mit den sächsischen Lehrernsitzungen und nahm einstimmig eine Resolution an, worin gegen die im Kampfe um das Schulgesetz erfolgten Maßregelungen protestiert wurde. Zur Frage der Lebensmittellieferung wurde ein Antrag angenommen, der die Öffnung der Grenzen für Fleisch und Vieh so lange fordert, wie der gegenwärtige Mangel anhält.

Der Krieg und die Krise der Türkei.

Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: „La Perseveranza“ meldet aus Rom, daß der Generalstab die energische Wiederaufnahme der Kriegstätigkeit in der Chrenaisa beschlossen habe und zwar unabhängig von den Operationen in Tripolis.

Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Der türkische Thronfolger, der sich von hier nach zweitägigem Aufenthalt in die Schweiz begeben wollte, machte vorgestern einen Ausflug in das Semmering-Gebiet, wo es ihm so gut gefiel, daß er beabsichtigt, seine Schweizerreise anzugehen und im Semmering zu bleiben.

Sofia, 26. Aug. Hier ist ein etwa 500 Delegierten aus dem ganzen Königreich umfassender Kongress zusammengetreten, um über Maßnahmen zur Besserung des Schicksals der Bulgaren in der Türkei zu beraten. In den auf dem Kongress gehaltenen Reden wurde die Notwendigkeit betont, daß Bulgarien zu Gunsten seiner Randsteute energisch einschreite, um ihnen normale Lebensbedingungen unter einem autonomen Regime zu sichern.

Saloniki, 26. Aug. Nach einer amtlichen Meldung erschienen vorgestern Abend 4 italienische Kriegsschiffe vor der Insel Dedeagotchi und entfernten sich bald darauf wieder.

Saloniki, 26. Aug. Aus Krowa an der montenegrinischen Grenze wird gemeldet, daß das Feuer zwischen den Grenzwohnern und den Besatzungen mehrerer türkischer Blockhäuser wieder aufgenommen worden ist. Das Schießen habe gestern den ganzen Tag ange dauert.

Kriegsstimmung in Serbien.

Belgrad, 26. Aug. Die Blätter veröffentlichen Meldungen über ein von Albanen vorgestern in Sjenica und Bilipolje angerichtetes serbisches Massaker, wobei auch der Paimakon von Popobie getötet worden sein soll. Die Nachricht traf in der vorigen Nacht von der serbischen Grenze hier ein. Ferner wurde das Gerücht verbreitet, daß die Albanen auch im Nobibazar ein Serbenmassaker planen. Die Nachricht von dem Massaker hat hier tiefe Erregung hervorgerufen. Die Zeitungen fordern die Regierung auf, um Schutze der Stammesgenossen energische Maßnahmen zu ergreifen. Für morgen wird eine große Volksversammlung erwartet.

Belgrad, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die Ursache des Gemehls bei Sjenica soll der Mißerfolg des türkischen Heeres an der montenegrinischen Grenze sein. Viele Flüchtlinge kommen nach dem serbischen Grenzort Javor und verlangen Hilfe. In Belgrad ist große Aufregung. Alles wartet die Entloftung der Angelegenheit durch die Regierung ab. Kriegsstimmung erfüllt die Herzen. Man erwartet hier Kundgebungen wegen der Vorfälle in Albanien und verlangt, daß die serbische Regierung schleunigst Truppen zum Schutze der serbischen Stammesgenossen dorthin entsende. Aus Serbien hier weilende beurlaubte Offiziere erhielten Befehl, sofort in ihre Garnisonen zurückzukehren. Angeblich steht die Mobilmachung der Korwa- und Drina-Divisionen bevor. Der König ordnet an, daß man ihm sämtliche Berichte gleich vorlege, selbst in der Nacht. Das Offizierkorps wünscht den Krieg.

Auch die Kretenser erheben sich.

Ath, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Wie die Ath. Ztg. aus Athen meldet, bilden sich auf Kreta Freischaren, welche auf Samos landen, die türkische Besatzung der Insel betreiben und die Vereinigung mit Griechenland proklamieren wollen. Bisher ist eine Schar von 600 Mann bereit, in den nächsten Tagen abzudampfen. Die Konsuln der Schutzmächte forderten die griechische Regierung auf, die Abfahrt der Freischaren zu verhindern. Die Regierung versprach, durch Ueberredung die Führer des Unternehmens von ihrem Vorhaben abzubringen und Massenfahrten zu vereiteln. Ein englisches und russisches Stationschiff patrouillieren um die Insel.

Vermischtes

Herzl. Bitte!

Wer verleiht einem bedrängten Familienvater, der schon 3 Schlaganfälle erlitten, jetzt aber wieder etwas tätig sein und seine 2 Söhne in Lehrstellen zur Mithilfe heranziehen kann, Seimarbeit ist gewisser Art? Näheres durch den Verlag.

Näherin

empfeht sich in u. a. über dem Hause.

Schreibstube!

Schreiben und Beschriftungen nach neuesten Verfahren.

Schürke, N2, 11

von ausgefärbten Saaten m. Bspfe, Voden, Unterlag., Ketten u. angef. Otto Weber, 02512 T. 6, 8.

Solide Herren

erhalten bei einer Anzahlung und monatlichen Teilzahlungen

Anzüge

Garantie für In. Stoffe und vorzügliche Passform zu billigen Preisen.

Juwelen-Arbeiten

Jed. Art Gold, Silber, schön u. bill.

Juwelierwerkstätte

O 7, 18, (Laden), Heidelbergstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3548, 73585

Rochkäulein

In seiner Privatpraxis kann Fräulein die bessere Rüche erkennen.

Fräulein

ihre Rieberf. erm. findet freundl. Aufn. b. d. l. Ober. Kind u. ev. in Pflege gen.

Sanitäre Wasch- u. Bleichanstalt

Tel. 1322 Weisses Kreuz Tel. 1322 Jivesheim - Mannheim. 1850 Haushalt- und Stärke-Wäsche, Gardinen in feinsten Ausführung. Rasenbleiche.

12jährige Praxis!

Haut- u. Geschlechtsleiden Nervenleiden, Neurasthenie, Schlaflosigkeit, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Bettlägerigen Rheumatismus, Gicht, Ischias behandelt mit bestem Erfolg mit Natur-, elektr. Licht-Heilverfahren, Elektrotherapie, Kräuterkuren etc.

Lichtheilinstitut „Elektron“

Inh.: Direktor Hch. Schäfer, nur N 3, 3. Telefon 4320. vis-à-vis dem wilden Mann. Broschüre gratis. 22671 Erstes großes heilungsrichtiges u. heilungswirksames Institut a. Platz. Sprechzeit: von 9-12 u. 2-3 Uhr. Sonntags von 10-12 Uhr.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Minnig Reparaturen prompt und billig H 4, 24.

Unterricht

Klavier-Unterricht Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, anerkanntem Lehrer erteilt. Jahr. Unterrichtspreis in Dresden. Offerten erb. H. 8, 17 Hauptpostlager Mannheim. 65438

Unterricht in Klavier u. Zither

Mandoline Gitarre und Saute erteilt gründlich Friedr. Kullmeyer, Musiklehrer J 2, 18, 70205

Geldverkehr

I. u. II. Hypothek. und Darlehen befragt schnell u. direkt! Vermittlung von Bausparungen, Vaden u. Wohnungsbau. Kapitalien meist jederszeit gute I. und II. Hypotheken nach. 73594

Büro Constantini

Kaiserstr. Nr. 65.

10000 Mk. II. Hypoth.

Schönung zu 7%, von Geschäftsmann sofort gefasst nur von Selbstgeber. Off. u. Nr. 73564 a. d. Exped.

5000 Mk.

als prima II. Hypothek bis 1. Oktober gef. Nur von Selbstgeber. Offert. unt. Nr. 4873 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Abgelegte Kleider, Zierel, auch Metall, Lumpen, Klaffen, Papier, Glaswaren usw. kauft G. Weisberg, H 6, 4. Postkarte genügt.

Alte Gebisse

Zahn bis 40 Pfg. zahl. Brym. G 4, 13. 73292

Kassenschrank

gebrauchter, mittelgroß, zu kaufen gesucht. Off. Offert. unt. 73678 an die Expedition d. Bl.

Getragene Kleider

Schuh, Zierel, Möbel usw. kauft B. Schwarz, S 2, 11. Tel. 1295

Getragene Kleider

Schuh, Möbel etc. kauft Adolf Gahn, T 3, 19. 70950

Pfandscheine

kauft Fritz Beck, Q 4, 2. 73590

Getragene Kleider

Schuh u. l. w. kauft Goldberg, Schwefelgasse 140. Tel. 7048, 70002

Getrag. Kleider

Zierel, Möbel u. l. w. kauft Goldkorn, G 7, 17. Telefon 4808.

Ankauf

Getragene Kleider, Schuh, Möbel, Fahrrad, Gebisse. 71517

J. Scheps, H 3, 7.

Ein Kampfpapier (u. War. des Ein Kampfs), altes Metall, alte Klaffen, Eisen u. Lumpen, a. Schampagn. Flaschen kauft E. Zwierel, G 7, 48. Telefon 790.

Verkauf

Reisende Halle rd. 350 qm. Grundfläche mit Holzstegdach für Fabrik geeignet zu verp. 73471 Angarierstr. 93, Tel. 1315

Telephonzelle

und stilliger Garderobeschrank zu verp. 4807 Kollstr. 12, pari. Etz.

Verkauf

2 guterhalt. Bordwagen u. ein Break bill. zu verp. 15. Duerstr. 29. 73595

Kühmaschine

billig zu verp. O 7, 6. Täglich 73489

Süßer Apfelwein

Rudwig Leonhard, D 7, 17

Privat-Tanzlehr-Institut

P. Schwenter u. Frau Institut-Tanzlehrer an höheren Schulen.

beehren sich werben Damen und Herren bekannt zu geben, daß sie im Sept. u. Anfang Oktober

Tanzkurse m. Anstandsunterricht

beginnen. Der Unterricht bietet das Neueste dieser Saison.

Anmeldung bitten wir zu richten nach Ranch-Voge, C 4, 12.

Erste Referenzen d. D. S. Studierenden stehen und zur Seite, ebenso aus ersten herrschaftlichen und adeligen Kreisen, wie aus hohen gräflichen Häusern.

TORFSTREU

stets vorrätig 35668

Heinrich Glock, G. m. b. H.

Hafenstr. 13 Tel. 1155.

Hausratsfammestelle

M 3 (alte Dragoner-Kaserne) M 3

Die verehrlichen Hausfrauen werden dringend gebeten, allen entbehrlichen Hausrat, Kleidungsstücke etc. der Hausratsfammestelle (alte Dragonerkaserne) gütlich überweisen zu wollen. Abholung erfolgt sofort nach Benachrichtigung der Geschäftsstelle M. 3.

Eine Seife von hohen hygienischen Eigenschaften.

ist die "Lecina- Seife". Durch ihren Gehalt an "Lecithin" wirkt sie wohltätig anregend auf die erschlafenen Haut-Nerven und -Gefäße und bildet aus der Tiefe des organischen Grundes heraus eine gesunde Haut von reiner, zarter und frischer natürlicher Schönheit. Durch ihre Zusammensetzung aus



reinsten Grundstoffen hat sie ausserdem den Charakter einer milden Toilette-Seife vornehmster Art von besonderer Ausgiebigkeit im Gebrauch.

Man achte genau auf den ges. gesch. Namen "Lecina". - Preis 50 Pfg.; 3 Stück M 1.40.

Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mülhens, Köln a. Rh. (Gegründet 1792).



Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring. (Nachdruck verboten.)

Fortsetzung. Fünftes Kapitel.

Die Hitze und Aufregung hatte den Müller durstig gemacht. Nach kurzer Wanderung im Walde blieb er stehen und überlegte. „Es hat noch Zeit mit dem Hols“, dachte er, „jetzt ist doch keine Zeit zum Abfahren.“ Kurz entschlossen macht er kehrt und schritt dem Dorfe zu, ganz in Gedanken versunken, so daß er es kaum beachtete, wenn die Leute auf der Wiese ihn grüßten. Im Wirtshaus hielt er Einkehr und vertrat seinen Vorrat.

Florian schritt unterdes der Mühle zu. Das Herz war ihm recht schwer, und es hangte ihm vor dem Augenbilde, wo er Eva Kuge in Auge gegenübertraten und ihr alles sagen sollte. „Ich muß doch leben, wie ich im Guten mit ihr auseinanderkomme“, sagte er endlich: „was's nur schon so weit und alles vorbei!“ Als er über den Mühlentrog schritt, sah er Ferdinand mit dem leeren Wagen zum Tore herausfahren und sich nach der Küche umsehen. „Ja, gud nur!“ brummte er ärgerlich.

Als Florian die Wiese überschritten und den Hof betreten hatte, war alles wie ausgestorben. Er trat ins Haus — da hörte er Eva in der Küche hantieren. Zögernd blieb er im Hofstall stehen. Endlich faßte er sich ein Herz und trat ein. Sie stand am Herd und kehrte ihm den Rücken zu. „Eva“, rief er, „hast mich wohl net kommen hören?“ Sie wandte sich um, und jäh Rote und Blässe wechselten auf ihren Wangen.

„Was ist dir, Flori?“ fragte sie: „siehst ja so blaß aus. Hast Verrger gehabt, oder bist etwa gar unpaß geworden von der heißen Arbeit?“

„Keins von beiden“, antwortete er: „ich seht gut sein, Eva, ich red' wäter mit Dir darüber.“

„Auch ich hab' mit Dir zu reden, Flori“, sagte sie, „den ganzen Nachmittag hab' ich schon noch Dir ausgedacht. Warum bist denn net ein einziges Mal heimgekommen? Komm noch dem Nachbrot, wenn's dunkel und die andern zur Ruh' sind, hinter ons Wehr, ich muß Dir was Notwendiges sagen, das keinen Aufschub leidet. Ich hab' Dir's schon lang' sagen wollen.“

„Na wenn's nur was Gutes ist, so mag's sein“, antwortete er. „Dast am End' vor eine Erbischafft gemacht!“ Es sollte überhaubt lingen, kam aber recht gestuwungen heraus.

„Was Gutes meinst, Flori?“ antwortete sie: „das gerade net, eher was Schlimmes, aber gefogt muß es sein. Komm ja binaus!“

Er wollte noch etwas fragen, aber es kamen Leute ins Haus und Eva schied sich an, den Abendrottlich zu bedenken. Florian ging in den Obgarten hinter der Mühle. Das Gespräch mit dem Vater ging ihm im Kopfe herum, und Evas sonderbare Andeutung

machte ihn neugierig und unruhig zugleich. Was mochte sie ihm wichtiges zu sagen haben? Vielleicht hatte der Vater auch sie schon vorgenommen?

Ferdinands knallende Peitsche schreckte ihn schließlich aus seinen Gedanken auf, und er ging auf den Hof, um die nötigen Anweisungen für den Abend und für den morgenden Tag zu geben. Auch der Vater kam, in etwas besserer Laune, aus dem Dorfe zurück.

Bei Tisch ging es still zu. Eva stocherte im Essen herum, und auch Florian war der Appetit vergangen. Ferdinand blinzelte fortwährend verstohlen zu Eva hinüber und schüttelte mehr als einmal den Kopf. „Was die nur neuerdings hat!“ dachte er: „sie ist doch auch gar nimmer dieselbe wie ehemals.“ Eva merkte von allem, was um sie vorging, nichts; sie sah kaum von ihrem Teller auf und war froh, als die Nachtzeit aufgehoben wurde und sie der Kleinmagd beim Abräumen helfen konnte.

Sechstes Kapitel.

Das alte Mühlwehr rauschte wie immer, eintönig und schwermütig, und im stillen Gewässer der tiefen Mühlgrube spiegelten sich des Himmels goldene Sterne. Hell schimmerte es aus der dunkeln, geheimnisvollen Tiefe wie flimmernde Diamanten; nur wo die überhängenden Zweige der zartblättrigen Weidenbäume sich über die Lache breiteten, lagte kein Stern aus dem schwarzgrünen, unheimlichen Weidenabgrunde. Fast gespenstig, in undeutlichen Umrissen, erhoben sich drüben am jenseitigen Ufer die Weidenbüsche und die jungen, dunkelblauben Eiernauschläge, und im Schalle der Wehrströmung quakten die Frösche. Wie das Lichtfunkelte im dichten Ufergebüsch und am tieferen Rande des Mühlgrabens! Da gaukelten die Glühwürmchen wie irrende Lichtfünkel hin und wider, und der eintönige Gesang der Grillen, hundertstimmig aus dem Grase der Wiese heraufstönend, lieferte die Musik zu ihrem lautlosen Tanze. Die Nacht war bräunlich schwül; trotz des Sternenscheins war es ziemlich dunkel, und im Nordwesten weiterleuchtete es unaußersicht.

„Es wird doch net!“ dachte der Müller, als er sah, wie sich alle Augenbilde der Himmel aufrat, und ließ vom Gefinde Läden und Lutten schließen. „Gut, daß die besten Wiesen schon herein sind!“ dachte er und rief den schlaftrunkenen Anechten, als sie sich anschliefen, ihr Lager wieder aufzusuchen, noch zu: „Dast ihr zur Hand sei, falls das Wetter ins Tal hereinkommt. Ihr wißt, die von da drüben kommen, die spahen net.“

Kaum konnte er es im schwülen Zimmer aushalten, an dessen Fenster den ganzen Nachmittag die Sonne gebrannt hatte und an dessen gestrichelter Holzdecke die Mücken summten, als ob ein Bienenschwarm im Zimmer wäre. Er öffnete alle Fenster und legte sich halbausgedehnt auf das Kanapee, denn zum Schlafen verspürte er trotz der Müdigkeit, die ihm wie Blei in den Glieder lag, keine Lust, schon um des Wetters willen, das ihm Sorge bereitete.

Eva sah am Rande des rauschenden Mühlwehres. Kaum zehn Minuten sah sie wartend da, und doch wurden ihr diese

zehn Minuten so lang wie eine halbe Ewigkeit. Sie fürchtete sich vor sich selber, denn als sie über die dunkle Mühlgrube herübergekommen war, da hatte sie auf einmal bligartig der Gedanke durchzuckt: „Wie, wenn du jetzt in der Dunkelheit einen Fehltritt tätest auf dem schmalen Wohlensrett und hineinwürdest? dann hätte alle deine Angst und Not ein Ende.“ Mit Entsetzen war sie davongelaufen, und nun, wo sie hinten am Rande im Grase saß, sah sie immer noch das tiefe, dunkle Wasser mit den Sternen im Grunde vor sich. Sie mußte die Augen schließen, nicht wegen der blendenden Fernblitze, die alle Minuten am Horizonte aufschleuderten und die schmalen Weidenblätter mit fahlem Metallglanze übergoßen, so daß dann die Dunkelheit nur um so fühlbarer und beängstigender wurde, sondern wegen des Wassers, vor dem ihre grauste und dessen einschläferndes Rauschen ihr vom Wehre her in die Ohren drang. „Rein, so was tuft net!“ sagte sie sich: „die Sünd' war' zu groß. Aber ach, wer ratet meinem Herzen? Wenn er doch nur bald käme!“

Da hörte sie leise Schritte im Grase des Dammpfades und sprang empor. „Flori!“ „Evi!“

Sie lag in seinen Armen, die Hände um seinen Nacken schlingend. Und wie er sie so in seinen Armen hielt, da war bei beiden alles vergessen, was ihr Herz bedrückte und was sie einander hatten sagen wollen. Leidenschaftlich preßte er sie an sich, daß sie bat: „Ach net so arg, Flori, du tuft mir ja weh in's Innere mit schier den Atem!“ Immer und immer wieder suchten seine Lippen die ihren. Sie aber war wie träumend; willenlos und widerstandlos ließ sie noch einmal das Sätze über sich ergehen und dachte: „Ach wer so sterben könnte!“

„Eva, ich glaub' gar, du weinst ernstlich“, sagte Florian plötzlich, als er es inne wurde, wie ihr die heißen Tränen über die Wangen strömten. „Wirklich, du weinst! Sag, was soll das?“ fragte er, als sie nicht antwortete, sondern nur um so heftiger weinte und nur um so leidenschaftlicher die Arme um seinen Hals schlang, nur um so fester die tränenerfüllten Wangen an seine Wangen pressend; „Sag, hat dir irgendwer was zuleide getan und dir das Herz schwer gemacht? Ich könnt' mich net entfinnen, dir leztlich Unpaß zu Tränen gegeben zu haben.“

„Ach freilich hast's getan, Flori!“ schluchzte sie an seinem Galse und kammerte sich wie hilflos an ihm an (Fortsetzung folgt.)

Transportable Universal-Staubsauger. An jeden Streckkontakt anzuschließen. Ganz minimaler Stromverbrauch. — Leichte Handhabung. Auf Wunsch 8 Tage zur Probe. Stotz & Cie. Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 8/9. Hauptvertretung der Osramlampe.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden im 73. Lebensjahr mein lieber Mann, unser guter Vater
Herr Geh. Hofrat Dr.
August Thorbecke
Heidelberg, Bremen, Kamerun, Karlsruhe, 25. Aug. 1912.

Bertha Thorbecke, geb. Moldenhauer
Bertha Thorbecke
Dr. jur. A. Barkhausen und
Frau Ella, geb. Thorbecke
Prof. Dr. Franz Thorbecke und
Frau Marie-Pauline, geb. Berthold
Dr. med. Kurt Thorbecke und
Frau Clara, geb. Kall
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 29. 1. Hts., vormittags 11 Uhr im
Krematorium zu Heidelberg statt.
Besuche werden dankend abgelehnt.

Berein der Mannheimer Birte

Eingetragener Verein. Gegründet 1884.

Todes-Anzeige.

Der Mitglieder die traurige Mitteilung,
hochw. langjähriges Mitglied u. Kollege
Johann Geier
am 24. August im Alter von 78 Jahren mit Tod
abgegangen ist. 73799

Die Beerdigung findet heute Montag, den
26. August, nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle
aus statt und erlöseth wir um zahlreiche
Beteiligung
Der Vorstand.

Berein Deutscher Delfabriken.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zur 26. ordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche am 20. September d. J., vormittags 10 Uhr in den Geschäftsräumen der Gesellschaft mit folgender Tagesordnung stattfinden wird:

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablegung für das Geschäftsjahr 1911/12
2. Prüfung der Jahresrechnungen, Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrates. Wahl zum Aufsichtsrat.

Nach § 10 der Statuten hat jeder Aktionär, welcher an der General-Versammlung persönlich oder durch einen Stellvertreter teilnehmen will, sich über das Besitz seiner Aktien vollständig mit Kopien des letzten Geschäftsberichts vor dem Versammlungsorte bei der Direktion oder bei einer der in der Einladung bezeichneten Anwaltskanzleien auszuweisen.

Als solche Anwaltskanzleien sind für die General-Versammlung bestimmt:

Die öffentlichen Rechts-Anwälte H. G. Mannheimer die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. Main, den Bankhaus G. Habernburg, Frankfurt a. Main, die Württembergische Vereinsbank, Stuttgart.

Stellvertretung durch andere stammesrechtliche Aktionäre ist gestattet, jedoch nur auf Vorlage schriftlicher Vollmacht.

Mannheim, den 26. August 1912.
Die Direktion.

Offerten

Über Spedition des gesamten
Circusmaterials, sowie Fou-
ragat, Heu, Stroh, Hafer,
Quetschhafer, Weizenschale
Röhren und Rosensisch, Ferner Lehm und
Sägemehl, Zimmerei- und Wasserleitungs-
arbeiten, Druckmaschinen etc. gefälligst um-
gehend erbeten an die

Direktion des Circus Sarrasani

zur Zeit: Trier

Offerten über Düngeerkauf werden eben-
falls entgegen genommen.

Lieferungsbedingungen.

Ohne Bestellschein des Circus-Vertreters
resp. Betriebs-Inspektion und Quittung des
die Ware annehmenden Circusbeamten darf
keine Lieferung erfolgen.

Rechnungen sind spätestens jeden Sam-
stag nach Eintreffen des Circus, nebst den
Bestellscheinen und Warenquittungen ein-
zureichen und gelangen Montag nachmitt.
zur Auszahlung.

Alle Waren müssen in bestem Zustande
und in tadelloser Qualität geliefert werden
(Prüfware).

Erfolgen zwischen dem Montag und dem
Abreisetage noch Lieferungen, so werden
diese als Abreisetage bezogen.

Mündliche und telefonische Vereinbar-
ungen sind ohne nachträgliche schrift-
liche Bescheinigung ungültig.

Offerten werden nur berücksichtigt, wenn
Sie auf dieses Inserat Bezug nehmen; sie
gönnen als abgehoben unter Anerkennung
der vorstehenden Bedingungen.

Hauszins-Bücher

Dr. J. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Dafenerweiterung Ludwigshafen a. Rhein.

Die Arbeiten für die Ausfüllung des Votus II der Dafenenerweiterungsarbeiten in Ludwigshafen a. Rhein sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Von II umfasst:

Vorberung, Transport und Verwendung ca. auch
Verlebung von etwa 600.000 cbm Kalkfallmaterial für
die hochwasserfreie Auffüllung des Dafenengeländes in
der Nähe der bei der Ortsumgehung gemessenen
Wälle, Verlebungsgelände und Bedingungen
liegen bei der Kgl. Dafenbauleitung Ludwigshafen a.
Rhein, Ceresstr. 11, wofür von 8-12
Uhr vorm. und von 2-6 Uhr nachmittags zur Einsicht
auf. Verlebungsgelände und Bedingungen können
von dort kostenlos bezogen werden.

Die Verlebungsgelände sind ausgefüllt, von
den Bewerbern mit selbst gebranntem und vollem Namen
unterzeichnet, verschlossen, versiegelt und mit der
Aufschrift:

„Dafenenerweiterung Ludwigshafen Dafen II“
versehen, spätestens
Samstag, den 14. September 1912, vorm. 9 Uhr
bei der Kgl. Dafenbauleitung Ludwigshafen a. Rh.
postfrei einzureichen, wofür am die genannte Zeit
die Eröffnung der Angebote im Gegenwart eines er-
scheinender Bewerber oder deren Bevollmächtigten
erfolgt.

Bewerber, die der Kgl. Dafenbauleitung un-
bekannt sind, müssen in der Vergabungsverhandlung
bei Gefahr ihres Aufschlusses von der Einnahme
persönlich erklären oder sich durch einen Bevollmäch-
tigten vertreten lassen, um auf Verlangen legiti-
mierten Nachweis über ihre Verlebung und Verlebung-
fähigkeit erbringen zu können.

Vor dem Zuschlag ist nicht das Mindestgebot maß-
gebend; es wird vielmehr freie Auswahl unter den
Angeboten vorbehalten. 29004

Als zur Erstellung des Zuschlages durch die Kgl.
Regierung der Platz der voranstehend innerhalb
14 Tagen nach dem Eröffnungstermine erfolgen wird,
sind die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Die an stellende Sicherheit beträgt 1% der An-
gebotssumme.

Die angegebenen Bedingungen sind von den Be-
werbern gleichfalls durch Unterschrift anzuerkennen
und mit den Angeboten zurückzugeben.

Ludwigshafen a. Rhein, den 22. August 1912.
Kgl. Dafenbauleitung:
Karlheiter, 2. Bauamtsassessor.
Speyer, den 22. August 1912.
K. Strohm und Maschinenbau:
J. B. Koerner, 2. Bauamtsassessor.

Mehrere I. Verkäuferinnen für unter Spezialabteilung Damen-Konfektion

bei hohem Gehalt per 1. Oktober erw.
früher gesucht. Nur Damen welche über
14. Reifejahre verfügen, wollen Offerten
mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen einleiten. 12888

**Kaufhaus E. Weil Söhne,
Saarbrücken.**

Rohr- u. Filterbrunnen Schacht- u. Senkbrunnen Tief-Brunnen

Brunnen- Joh. Brechtel Ludwigshafen a. Rh.

Bohrungen

bis 1000 m
nach Wasser,
Kohlensäure, Mineral-
wasser, Salzen, Kalk, etc. Kegel-
Bohrversuche u. Bodenuntersuchung.

Von der Reise zurück. I Dr. med. Fritz Kaufmann

Nervenarzt. N 2, 9 (Konsttrasse).

Statt Karten.

Die glückliche
Geburt eines
gesunden
Jungen
zeigen hochachtung an
Carl Reichelmer u. Frau
Marie geb. Albr.
Mollstrasse 27. 2000
Mannheim, 26. Aug. 1912.

Vermischtes

Kleidermacherin

empfiehlt sich f. alle Arten
Kleider zu bill. Preisen,
tadellosere Eig. garantiert.
G. Heinemann, F. 3, 13, pt.
4726

Costums

sind von erstklassig. Hause
unter bequemen Zahlungs-
bedingungen zu beziehen.
Off. u. Nr. 4724 an die Exp.

Verkauf

Verkauf.

Durch den Umbau des
ehemalig Engelhorn'schen
Hauses A 1, 2 u. 3 ge-
langenenachfolgenden Gegen-
stände zum Verkauf:
- Eiserne Zimmerdecke,
ca. 3,00 x 2,00 m groß;
- Eiserne innere Berlin-
dunnderepe Vorbreite =
0,85 m, Gesamthöhe = 7,50 m
mit Zwickelstützen;
- Eiserne Wendeltreppe
mit Stiegeleiser u.
Geländer, 1,40 m tiefer
Breite.
Beschätzung durch In-
teressenten kann täglich
erhalten werden.
Angebote hierauf wollen
bei unterfertigter Stelle
alsbald eingereicht werden.
Vandire des Sparkassen-
baus:
W. Herzold, Architekt,
Gr. Reiterstr. 11, Tel. 5223.

Wendeltreppe

Durchm. 1,20 m, 3,80 m Höhe
gelocht. 73749
Neb. St. Reiterstr. 4, III.

Stellen finden

Für eine Wirtschaft in
der Mittelstraße (Reck-
hald), Gehaltsfähige In-
nenhelferin 12880

Zapfner

zum 1. Oktober gesucht.
Offert. unt. E. 713 F. M.
an Rudolf Mosse, Mann-
heim.

Jüngere Kontoristin

für Durchführung u. Korre-
kturen gesucht. Stenogr.
u. Maschinenschreib. Beding.
Off. u. Nr. 73754 a. d. Exp.

Wendertreppen

Zünftige 73753

Wendertreppen

für unser französisches und
englisches Kellerei zu so-
fortigem Eintritt gesucht.
L. Fischer-Riegel.

L. Fischer-Riegel

Jum baldigen Eintritt
ein fleißiges, unabhängiges
Mädchen gesucht.
73747 L. 12, 5, 1 Tr.

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Ingenieur

mit Erfahrungen in der
Konstruktion von elektrisch-
getriebenen für Maschinen
u. Pflanz mit sich in Mann-
heim 12889

Für ein fleißiges Bureau wird per sofort ein Fräulein

ge sucht, die leichtere Bu-
reauarbeiten erled. kann
und auf der Maschine per-
fekt schreibt. Off. mit Be-
haltsanforderungen unter Nr.
73748 an die Expedition.

Wohlt. u. d. St. d. Gr.
Kaufhaus, Gr. Reiter-
str. 11, 2. St., 2158

Verloren

Samstag Nachmittag
zwischen Blumengarten und
Reckhald Damengürtel
aus gelbem Leder.
Fremdl. Rückgabe ge-
gen Belohnung. 73756
Neb. in der Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Mietgesuche

Zum 1. Septbr. sucht
Herr möbl. Wohn- und
Schlafzimmer in freier,
schöner Lage.
Offert. mit Preis unt.
Adresse 4727 an die
Expedition.

Tagesordnung

Donnerstag, 29. August 1912, vormittags 9 Uhr
haltfindenden

Bezirksratsitzung.

1. Besuch der Mannheimer Aktienkassette Pömen-
felder um Genehmigung zum Betrieb einer Schan-
kwirtschaft ohne Brauweinhandel im Döbel Rhein-
str. 14 (Kantine der Firma J. Birck & Sohn).
2. Beschl. des August Bablon in Mannheim im
Hause H 5, 8/4.
3. Beschl. des Karl Boos in Mannheim im Hause
J 5, 12.
4. Beschl. des Josef Sabrega in Mannheim im
Hause H 3, 2a.
5. Beschl. der Kathilde Wagner in Mannheim
im Hause H 6, 11.
6. Beschl. des Jakob Storf in Mannheim im
Hause Reiterstr. 11.
7. Beschl. des Adolf Brädel in Mannheim im
Hause Reiterstr. 11.
8. Beschl. des Leonhard Semler in Mannheim
im Hause H 3, 2.
9. Besuch des Adam Wagner in Mannheim um
Genehmigung zum Anbau von Sodawasser und
Limonade auf dem Grundstück Lp. 2042 an der
Reiterstr.
10. Besuch des Carl Erhard in Mannheim um
Genehmigung zum Anbau eines alkoholfreier Getränke
in einer Trinkhalle in dem Vorgarten des Anwesens
Waldhofstr. 49 und kleine Reiterstr. 18.
11. Besuch des Gerhard Stoppel in Waldhof um
Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft
ohne Brauweinhandel von Waldhofstr. 23 nach Sange-
straße 8.
12. Beschl. des Kufelm Haberhorn in Mannheim
von Schornbrunn 1 nach Hauptstr. 130.
13. Beschl. des Franz Koch in Mannheim von
Collinstr. 24 nach E. 5, 10/11 (mit Brauwein).
14. Beschl. des Georg Gensheimer in Mannheim
von Gr. Reiterstr. 50 nach Reiterstr. 11.
15. Besuch des Paul Bezel in Mannheim um
Genehmigung zum Betrieb einer Schankwirtschaft
mit Brauweinhandel im Hause J 1, 8.
16. Beschl. des Georg Sprung in Heidenheim im
Hause Reiterstr. 1.
17. Besuch des Philipp Ober in Mannheim um
Genehmigung zur Verlegung seiner Schankwirtschaft
mit Brauweinhandel von E. 6, 10/11 nach Hauptstr. 9.
18. Beschl. des Karl Debar Koch in Waldhof von
Reiterstr. 10 nach Waldhofstr. 9.
19. Besuch des Valentin Zapf in Mannheim
Redaxen um Genehmigung zum Betrieb der Real-
schule zum zoten Oden, Reiterstr. 18.
20. Besuch des Jakob Sponagel in Mannheim
um Verlegung seiner Schankwirtschaftsrecht im
Hause H 7, 10.
21. Den Wirtschaftsbetrieb des Emil Otto Haber
in Waldhof, Waldhofstr. 20.
22. Beschl. des August Döschner in Mannheim im
Hause Reiterstr. 11.
23. Besuch des Adam Rudolf Stahl in Redar-
hausen um Genehmigung zum Betrieb der Schan-
kwirtschaft mit Brauweinhandel zum Waldhof-
Reckhald.
24. Besuch des Philipp Peter Schenk von Schar-
schheim um Genehmigung zur Verlegung seiner Schan-
kwirtschaft von dem Haus zum Reiterstr. 11, Wald-
hofstr. 207a nach Waldhofstr. 07, 3. grüner Baum.
25. Besuch der f. d. d. Teerproduktfabrik Rhein-
um Genehmigung zur Erweiterung eines eingemauerten
Teerfelds mit Ramie auf dem Waldhof.
26. Besuch der Mannheimer Holzwerke und
Korkeinrichtung Rhein um Genehmigung zur Er-
weiterung einer Holzwerkstätte auf dem Waldhof.
27. Besuch der Kinematographenbesitzer
Georg Müller in Mannheim, Reiterstr. 41, um Ge-
nehmigung zur Errichtung einer Sauggasanlage in
seinem Kinematographentheater.
28. Den Betrieb der Reiterstr. 11 in Mannheim.
29. Die Erweiterung der Kanalisation in Seden-
heim.
30. Verhalten eines Gemeindefreiwillets.
31. Antrag des Fabrikanten Emil Hermann
in Mannheim, Neubau 8, 4, 2/24, hier, Einspruch
des Friedrich Hingst.
32. Feststellung der Bau- und Straßennamen im
Baublock zwischen Schul-, Reiterstr., Wälgert- und
Reiterstr. in Mannheim.
33. Feststellung des Vermögens der Christen-
kassen der Wälder in Mannheim.
34. Verteilung der Preise und der Platte der
Mannheimer Tischtennisliga.
35. Entschädigung des Landwirts Peter Jürg
in Sedenheim für eine an Güter-Tuberkulose un-
terstandene Kuh.
36. Gründung von Viehweiden.
37. Abhör der Gemeindefreiwillets für 1911.
38. Abhör der Gemeindefreiwilletsversicherungs-
rechnung Waldhof für 1911.
39. Die hierzu gehörigen Akten liegen während
drei Tagen zur Einsicht der Herren Stadträte auf
des öffentlichen Kanzlei auf.

Mannheim, 26. August 1912.
Größt. Bezirksamt I.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim führenden Straße während der von
Freitag, den 23. August,
Sonntag, den 25. August,
Dienstag, den 27. August,
Donnerstag, den 29. August,
Samstag, den 31. August und
Sonntag, den 1. September d. J.

Die Wiedererwachen in Mannheim.

den Vereinen mit Kraftfahrzeugen betr.

Zur Förderung der Wagenverkehr auf der von
Baden nach Mannheim

Verloren
Goldene Brosche
 mit Steinchen verlorene. Gegen Belohnung abgegeben. Lange Röhre Nr. 1, 5. St. 1. 4717.

Vermischtes
 Söhne best. Eltern, die hier 500 Schenken begeben, sind gute Pers. Nachh. u. Aufsicht bei Lehrerfamilie. Offerten unter Nr. 73549 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
 Sichere Geschäft! Gutgeh. Fleischbier- u. Colonialwarengeschäft mit guter Kundenliste zu verk. Nr. u. Nr. 4720 a. d. Exp.

Damen-Schlafzimmer
 ganz komplett sowie eleg. weisse Frisier-Toilette sehr preiswert z. verk. H. Schwalbach Söhne Mannheim B 7, 4, Magazin.

Kassenschrank
 billig abgegeben. Angesch. Alphonstraße 13, part. 73049

Wegen Umzug
 hochleg. Verrenzimmer mit 180 cm breit. Bücherschrank, und pracht. groß. Teppich für 2 St. 700.—, Diplomatenschreibtisch (siehe) Nr. 75—, pracht. groß. Teppich Nr. 30.—, sowie groß. edler Beiser und einige Vorlagen (postbillig) zu verk. 4029 Friedrichplatz 8, hinter. Eingang, 1 Trepp.

Klavier,
 fast neu, gutes Fabrikat, billig zu verkaufen. 73056 Rheinbammstr. 42, part.

Gut erhaltene Federrolle
 mit Patenttaschen u. Verdeck für 250 Stk. zu verkaufen. T 6, 37, 73672

2 sch. engl. Bettstellen
 mit Draht- u. Holzmatratzen, 170 St. R. Weg. U 4, 7.

Gut erhaltene Bureau-Einrichtung
 zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 73720

Grüner Amazonen-Papagei
 Gjährig, mit pracht. Gefieder, Kugelhahn, spricht, singt, spielt, im Käfig billig zu verkaufen. Frau Runge, Käferstr. kurze Mannheimerstr. 59, 4714

Liegenschaften
Villa in Auerbach an der Bergstraße, in schöner Lage, vor drei Jahren erbaut, enth. 5 Zim., Badest., 1 Küche, Waschküche, Keller, Speich., Park u. Gemüsegarten, Wasserleitung ist zu Nr. 14000.— bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter 73433 an die Expedition d. Bl.

Haus
 nächst dem Marktplatz Realwirtschaft billig zu verk. Off. u. J. K. 4033 an die Exped.

Stellen finden
Perfekter franz. Korrespondent
 per 1. Oktober auf größeres Bureau gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Chiffre 73677 a. d. Exp.

Konstrukteur
 wenn möglich Spezialist in Garbentleimerei- u. Biegeteilmaschinenbau. Offerten werden erbeten mit Angabe des Lebenslaufes, Zeugnisse und der Ansprache unter 73690 an die Expedition d. Bl.

Chauffeur
 gesucht, möglichst gelernter Mechaniker, welcher auf elektrischen Verkehrsmitteln gearbeitet hat. 73679 Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

Großes Unterpreis-Angebot
 in
Kostüm- u. Kleider-Stoffe

Ein großer Posten **Reinwollene Popeline**
 ca. 110 cm breit in sehr großem Farbensortiment besonders geeignet für Mädchen-Kleider Der reguläre Wert weit höher Meter **1 58** M.

Unsere 4 Spezial-Marken
 in reinwollenen Cheviots, ca. 108/110 cm breit sehr geeignet für Schulkleider Mtr. 1.65, 1.45, 98 und **85** Pf.

Ein großer Posten **Hauskleider-Stoffe**
 in reiner Wolle und in vielen neuen Farben. Diese Ware eignet sich auch für Schulkleider Meter **1 28** M.

Besonders billige Kostüm-Stoffe
 in ganz neuer Ausmusterung und ist die Auswahl überraschend gross. Dieses Angebot verdient die grösste Beachtung Mtr. 2.75, 2.25, **1 50** M.

Ein großer Posten **Blusen-Stoffe**
 in sehr aparten Streifenmuster, hell und dunkel Meter **98** Pf.

Samson & Co. Kein Laden **D 1, 1**
 Nur 1. Etage Paradeplatz vis à vis d. Kaufh.

Gummi
 technische Artikel u. Autoreifen. Tägl. gut eingeführter Vertreter

Maschinist
 gesucht, der sich an Dampfmaschinen mit Kondensation genau auskennt, gewandter Reparatur-Schlosser ist und auch zu schmelzen versteht. Angebote mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen u. Nr. 73676 an die Exp.

Städlerin sowie Fräulein
 für das Badengehäuf gesucht. Kunststickeri M. u. E. Wein, M. 1. 4a. 73674

Maschinen-Schlosser
 Reparatur-Schlosser und Anreißer (Vorzeichner) zum sofortigen Eintritt gesucht. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Fabrik Frankfurt a. Main, Schillerstraße 45/61.

Städlerin sowie Fräulein
 für das Badengehäuf gesucht. 73674

M. & E. Lein,
 Kunststickeri, M. 1. 4a. Tägl. solido. Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Sept. gef. [4703 C 1, 13, 1 Trepp.

Tüchtiges Mädchen
 für ein feines Haus zu suchen. Offerten unter Nr. 73698 a. d. Exp. d. Bl. 4716

Lehrlingsgesuche
 für ein feines Büro wick 1 Lehrling welcher evtl. d. J. aus der Volksschule entlass. wurde gesucht. — Offerten unter Nr. 73698 a. d. Exp. d. Bl.

Lehrling
 gesucht. 73688 A. Wihler, E. 2, 4. 5. Tapetenhandlung.

Lehrmädchen
 gegen sol. Vergütung gef. 73645 P. 6, 23.

Wirtschaft
 im Hause Riechelsstraße 107, wegen Sterbefalles sofort anderweitig zu belegen. 73686 Näheres bei der Wirtinheimer Reichenbrauterd. Köwenteller H. G. 13.

Buntes Feuilleton.

— Das Ende der Geisha in Japan. Ein altes Wahrzeichen des japanischen Kaiserreiches wird verschwinden. Das japanische Kultusministerium hat umfangreiche Maßnahmen getroffen, die sich insbesondere gegen den ausgebreiteten Mädchenhandel richten, und die Verschleppung armer, ahnungsloser Mädchen, die zumeist aus ländlichen Distrikten stammen, hintan halten soll. In dieser Maßregel wurde die japanische Regierung durch die letzte Statistik veranlaßt, aus der hervorging, daß insgesamt in ganz Japan nicht weniger als 362 000 sogenannte Teahäuser existieren, deren tatsächlicher Zweck ja jedem Japanreisenden bekannt ist. Die Bedienung in diesen Häusern besteht aus Mädeln, deren Gehalts, deren Bekanntheit der Antommung in Japan meistens allererst zu machen pflegt, von deren entscheidendem Wesen, ihrer Lebenswürdigkeit, Schönheit, Grazie, ja so viel berichtet wurde. Wer aber Gelegenheit hat, hinter die Kulissen zu blicken, der erfährt, daß diese armen Mädchen, deren es nach der Statistik rund 842 000 in Japan gibt, unter einem recht traurigen Lose zu leiden haben. Gewissenlose Agenten reisen berufsmäßig in jenen Provinzen des Reiches, deren Bevölkerung unermittelt, aber kinderreich ist und unter der Vorherrschaft, es herrscht in den großen Städten die glanzvolle Verdienstmöglichkeit, schließen sie mit den Eltern der Mädchen Verträge, nach denen diese sich auf 15 bis 25 Jahre, also man kann sagen, geradezu auf Lebenszeit, verpflichten müssen. Auf diese Art natürlich sind die Mädchen mit Haut und Haaren ihren Ausbeutern verfallen. Sie kommen in noch jugendlichem Alter, fast noch als Kinder, mit den Agenten in die Stadt und genießen dortselbst eine recht sorgfältige Erziehung, lernen sogar Literatur und Sprachen, vor allem aber Tanzen, Singen und Konversation, sowie das Spielen einiger Musikinstrumente. Sobald die Geisha, zu der man heimlich das Mädchen gemacht hat, etwa 16 oder 17 Jahre alt geworden ist, wird sie ihrem Verufe zugeführt, d. h. man schickt sie zu Festlichkeiten und Banketten, wo sie zur Aufheiterung der Gäste durch ihre Kunst dient oder die Geisha wird einem Teehauser verkauft, in dem sie offiziell als Kellnerin, in Wirklichkeit aber nur zur Gesellschaft der männlichen Besucher dient. Bei dem Uebergangssystem, in welchem Japan gegenwärtig begriffen ist, und wobei in Handel und Industrie so viele Arbeitskräfte, auch weibliche, von Aßen sind, will man nicht die Schmach auf sich sitzen lassen, daß ein so großer Teil der weiblichen Bevölkerung der Prostitution zugeführt wird. Die neuerlassenen Gesetze bedrohen nicht allein den Mädchenhandel, welcher bis dahin ziemlich gefahrlos war, mit den allerhöchsten Strafen, sondern sie unterjagen den Bestand von Geishahäusern überhaupt und ordnen an, daß in keinem Etablissement neue Geisha aufgenommen werden dürfen. Auf diese Weise beabsichtigt man, die Institution allmählich gänzlich abzuschießen, vielleicht zum Heile der Moralität des Landes. Sicherlich aber wird Japan dann um eine seiner Schönheiten ärmer sein und wieder ein gutes Stück seiner alten Romantik verloren haben.

— Die vergessene Hand. Die italienischen Behörden wurden kürzlich, durch eine höchst mysteriöse Affäre in die lebhafteste Erregung versetzt und man glaubte bereits einem schrecklichen Verbrechen unversehens auf die Spur gekommen zu sein. Aus dem Zuge Genua-Mailand stieg auf einer kleinen Zwischenstation ein fremder Herr aus und gab dabeifolgend nach Genua ein Telegramm auf, welches nichts enthielt, als die höchst rätselhaften und unheimlich klingenden Worte: Bitte die Hand unbedingt sofort zu verbergen, Anzeichen zu vernichten. — Francesco. Der Telegraphenbeamte, dem die Botschaft übergeben wurde, fand zwar ihren Text recht sonderbar, aber da es schließlich nicht seine Sache ist, sich auf das Köfen von Rätseln einzulassen, so gab er das Telegramm nach Genua weiter, wo es richtig aufgenommen wurde. Der Genueser Beamte war nun nicht weniger verwundert, als sein anderer Kollege, allein er ließ es nicht bei einem bloßen Staunen bewenden, sondern setzte sich mit dem Amtsvorstand in Verbindung, um diesem die sonderbare Botschaft vorzulegen. Der Amtsvorstand des 1. Genueser Postamtes ist Giulio Parade, ein sehr ehrenhafter und ordnungsliebender Mann, bereits seit 26 Jah-

ren auf seinem Posten und im übrigen nebst seinen anderen guten Eigenschaften auch ehrgeizig. Herr Parade las das Telegramm und war sogleich überzeugt, daß es sich hier um nichts anderes als unbedingt um einen Mord handelte, er übergab augenblicklich eine Kopie der Botschaft an die Präsektur und an die Polizei, wo man gleichfalls sofort zur Überzeugung gelangte, daß hier unbedingt eine blutige Tat vorliegen müsse, deren Spuren der Urheber noch rechtzeitig beseitigen wollte. Sodann begann nach allen Seiten hin der Telegraphendraht zu spielen, es wurden weitestgehende Recherchen angestellt, die natürlich, mit solchem Eifer betrieben, vom besten Erfolge begleitet waren, umsonst als die Weiden, nach denen gefahndet wurde, nämlich der Adressat der geheimnisvollen Botschaft und ihr Aufgeber, nicht die geringsten Bemühungen machten, sich den Händen der Polizei zu entziehen, denn sie befanden beide — ob Wunder — ein gutes Gewissen. Trotz der Botschaft. Auf jeden Fall wurde der Adressat sogleich verhaftet und desgleichen der junge Mann, welcher das Telegramm aufgegeben hatte, letzteren erreichte man in Mailand, wo er ahnungslos seinem Geschäft nachging, allein die Sache wurde für ihn trotzdem recht peinlich. Dieser junge Mann war nämlich, oder ist vielmehr noch jetzt ein durchaus ehrenhafter und über jeden Zweifel erhabener Mensch, der nur das Unglück befiel, bei einem Unglücksfall seine linke Hand verloren zu haben, die nun durch eine künstliche ersetzt ist, eine ausgezeichnete Nachbildung, welche sogar mechanisch bewegbar und im übrigen abnehmbar ist. Der Besitzer dieser falschen Hand hatte sich nun in Genua zu Besuch befinden und zwar in einer Familie, wo er die Tochter heiraten sollte, wo er aber natürlich seinen körperlichen Defekt sorgfältig geheim zu halten bemüht war. Er hatte übernachtet, am Abend seine Hand gewohnheitsgemäß auf den Nachttisch gelegt und in der Eile der Abreise peinlicherweise vergessen, deshalb telegraphierte er sogleich an seinen künftigen Schwager und bat ihn, die Hand aufzubewahren. Der polizeiliche Fremde wurde allerdings bald erkannt, allein am Lachen und Spott hat es nicht gefehlt.

— Die Gefahr für Kinematographen-Schauspieler. Bei der Aufnahme gewisser Sensationsfilme schweben die mitwirkenden Schauspieler nicht selten in Lebensgefahr. So kam kürzlich der in Dänemark sehr beliebte Schauspieler Adam Poulsen, der Direktor des Dagmar-Theaters, dabei in eine Situation, die ihn fast das Leben gekostet hätte. Bei einer Aufnahme in Kopenhagen war man im Film an den Punkt gelangt, wo der Salnlunge im Drama guillotiniert werden sollte. Alles war in Ordnung, auf dem „Hinrichtungsplatz“ hatte man die Guillotine aufgestellt, und das Messer war fertig zum Fallo, sobald ein Druck auf eine Feder ausgeübt wurde. Natürlich war der Mechanismus so eingerichtet, daß das Messer durch einen Holzblock einige Zoll über dem Kopf des zum Tode verurteilten Schauspielers aufgehoben wurde. Es bestand somit angeblich keine Gefahr für Herrn Poulsen, und er hätte ruhig seinen Kopf auf den Richtblock legen und den todringenden Streich abwarten können. Adam Poulsen wünschte — vor der „Hinrichtung“ — nochmals das Messer sehen zu haben, um sich von der Haltbarkeit des Mechanismus zu vergewissern. Man fügte sich seinem Wunsche, das Messer fiel und — durch schnitt glatt das Holzstück, das dazu bestimmt war, es aufzuhalten!

— Der kleinste Mann, die größte Frau — als Brautpaar. Die Eitelkeit der Frauen und der Männer hat es von jeher zuwege gebracht, daß die älteren Erscheinungen der Menschen, die sich für das Leben vereinigen auch im gewissen Maße zueinander passen. Das „schöne Paar“ will jeder sein, der vor den Altar schreitet und sich dabei den Augen der anderen Menschen aussetzt. Nun ist aber, wie uns aus London geschrieben wird, ein höchst merkwürdiges Paar zur Ehe geschritten, bei dem die Liebe wohl stärker war, als alle anderen Bedenken, als die Frage: werden wir auch ein wenig zu einander passen?, die sich wohl mehr oder minder alle Brautleute stellen. Die Menge, die wie überall in London dem Schauspiel, daß sich zwei fremde Menschen vermählen, folgte, brach in ein lautes Rufen aus,

als der Wagen endlich vor dem Portal der Kirche hielt, und das Brautpaar entließ. Der kleinste Mann, den man seit langer Zeit wohl zu Gesicht bekommen hatte, stand neben der größten Frau, sie überragte ihn nicht nur um Haupteslänge, noch um ein ganz bedeutendes Stück mehr, denn der zukünftige Ehemann maß nicht mehr, als 1.56 m, während die Braut die stattliche Länge von 1.87 m aufweisen konnte. Bei der Rede des Geistlichen, die darauf hinauslief, daß der Mann der Herr und Beväter der Frau sein solle, brachen auch die Geladenen in ein kleines Lächeln aus, denn gerade diese Frage war zu komisch und wirkte besonders dadurch, daß die schöne und elegante Braut festig mit dem Kopfe nickte. Das Vernehmteste an der Tatsache ist aber, daß die Neuvermählte eine junge Dame aus reichem und angesehenem Hause ist, dabei von einer außerordentlichen Schönheit und der besten Erziehung. Der kleine Mann hingegen hat erst dadurch eine Lebensstellung bekommen, daß er bei dem Vater der Braut einen Posten in dem Geschäft erhielt, die ihm wenigstens eine Unterhaltsfrage beantwortete. Er ist auch durchaus kein schöner Mann, und seine Gesichtszüge sind lange nicht die, die man von ihm erwartet hatte, als man erfuhr, daß die reisende Frau R. . . . ihn als Gatten sich erwählt. Aber die Braut erklärte, daß nur dieser Mann im Stande sei, sie ganz zu verstehen, und daß sie in ihm den ersten Vertreter des männlichen Geschlechtes gefunden habe, von dem sie annimmt, daß er sie nicht ihres großen Vermögens wegen heirate. Als sie ihm erklärte, daß möglicherweise ihr Vater sich gegen die Heirat sträuben und sie enterben würde, sah er sie so fest und treuherzig an und meinte, daß er sich selbst einen Posten suchen würde, der ihn in die Lage setzen sollte, ihr ein bescheidenes Los zu bieten. Sie selbst aber würde niemals Mangel leiden, denn er wolle sie auf den Händen tragen. Dagegen also war auch der Nachbruch des Vaters ohne Wirkung, und die beiden jungen Leute konnten zu ihrer endgültigen Vermählung schreiten. Ja, gegen die Liebe scheint auch im Lande der Suffragetten noch kein Braut gewachsen zu sein und man weiß eben nie, wo die Liebe hinfällt.

— Der Thronfolger und der Wilderer. Die Prager „Bohemia“ erzählt folgendes Geschichtchen: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand fuhr vor einigen Tagen in sein Jagdrevier, das bei Chlumetz in der Nähe von Bittinnau liegt. Angrenzend an dieses Revier hat ein Bauer, der den Thronfolger von seinen Jagdausflügen kennt, seine Felder. Als nun der Erzherzog im Automobil an dem Bauer vorbeifam, der auf seinem Felde arbeitete, rief ihm der Bauer einige Worte zu. Der Erzherzog ließ halten, ging auf den Bauer zu und fragte ihn, was er wolle.

„Ich will nichts, hoher Herr; aber ich habe was für Euch!“
 „Was denn?“
 „Ein Reh habe ich für Euch verstedt! Wenn Ihr wollt, so will ich es Euch zutreiben. Wartet ein Weildchen!“
 Damit trabte er in den Wald. Der Erzherzog ließ sich sein Gewehr reichen und mußte lange warten, bis das Reh in Schußweite erschien. Er legte an, schoß und — fehlte.
 Mismutig stieg er wieder in seinen Wagen und wollte eben weiterfahren, als der Bauer atemlos aus dem Walde zurückkam.
 „Was, gefehlt habt Ihr? Na, macht Euch nichts daraus, ich weiß noch von drei Rehen. Kommt nur heraus aus dem Kasten und stellt Euch dort auf! Da werdet Ihr gewiß etwas treffen.“
 Der Thronfolger ließ sich nicht lange nötigen und folgte der Weisung des jagdkundigen Bauern. Und als nun die Rehe aus dem Gehölze hervorbrachen, brachte der Erzherzog zwei Tiere zur Strecke. Sie wurden auf das Automobil geladen, und als der Bauer wieder erschien, bedankte sich der Erzherzog bei ihm und meinte:
 „Da Ihr mir zu der Jagdbeute verholfen habt, so könnt Ihr Euch ein halbes Reh aus dem Schlosse holen!“
 Der Bauer aber schüttelte den Kopf, und verschmigt lächelnd entgegnete er:
 „Danke schön, hoher Herr, aber das Zeug hab ich mir schon lang abergessen!“

Stellen finden

Für Damen!

Kaufmänn. Unternehmen... für Damen!

Schickliches Mädchen... per sofort gesucht.

Stellen suchen

Meister - Vorarbeiter

30 J. alt, gel. Werkzeugmacher... Stellen suchen

Fräulein 15 Jähr. Mädchen... Stellen suchen

Junge Witwe mit guten... Stellen suchen

20 Jähr. Mädchen... Stellen suchen

Mietgesuche

Wohnerin sucht zu Schluß... Mietgesuche

Wohnung sucht ichone... Mietgesuche

Suche für meine Töchter... Mietgesuche

Bureau

Bureau per sofort... Bureau

Heinrich Lang-Strasse 27... Bureau

Zulieferer... Bureau

Bureau

zu vermieten... Bureau

helle Räume... Bureau

Büro etc. ... Bureau

Magazine

Magazin zu vermieten... Magazine

Magazin... Magazine

Lagerplatz... Magazine

Werkstätte

G 7, 45... Werkstätte

U 5, 6... Werkstätte

Läden

D 2, 15... Läden

O 6, 9... Läden

S 6, 37... Läden

Preiswerte Angebote

Weisswaren Warenhaus KANDER

Bett-Damast 68 Pf., Bettuch-Halbleinen 95 Pf., Handtuch-Stoffe 22 Pf., Gläser-Tücher 95 Pf., Handtücher 1.75



Wäsche-Abteilung... 48 Pf., 48 Pf., 65 Pf., 95 Pf., 1.95 M.

Baumwollwaren

Schürzen-Siamosen 52 Pf., Hemden-Biber 32 Pf., Bett-Damast 95 Pf., Betttücher 95 Pf., Kaffee-Decken 95 Pf., Bett-Bezüge 1.95 Pf.

Betttücher Halbleinen 2.95

Ueberschlag-Taschen 95 Pf., Leder-Taschen 1.75 M.

Damen-Taschen

Besuchs-Taschen Lackleder 95 Pf., Leder-Taschen Trapez-Form 1.75 M., Perl-Taschen 95 Pf.

Halbseidene Regenschirme für Damen und Herren, teilweise mit kleinen Webfehlern Reg. Wert bis 5.00 Stück Mk. 2.95

T 6, 7... 2 Zimmer u. Küche

F 5, 1... 4 Zimmer, Küche, Speisekammer

Käferlaterstraße 81... 2 leere Zimmer mit Klosett

Lenaustraße 10... 2 Zimmer u. Küche

Planken... 2 Zimmer u. Küche

Neubau Weberstr. 3... 2 Zimmer u. Küche

L 8, 5... 7 Zimmerwohn. Bad u. reichl. Zubeh.

L 12, 12... 4 Zimmer u. Küche

O 6, 3... 3 Zimmer u. Küche

O 6, 9... 4 Zimmer u. Küche

Messgerei zu verm. im Hause B 4, 8

Messgerei... im Hause B 4, 8

Zu vermieten... 3 Zimmer u. Küche

Mieter... 4 Zimmer u. Küche

Wohnungen... 4 Zimmer u. Küche

Levi & Sohn... 4 Zimmer u. Küche

A 3, 6a... 4 Zimmer u. Küche

B 2, 2... 2 Zimmer u. Küche

Geschlechtsleiden

sowie Frauenkrankheiten... Königs

Paradepplatz... Königs

Holzstrasse 19... 2 Zimmer u. Küche

Käferlaterstraße 89... 4 Zimmer u. Küche

Parreniusstr. 20... 2 Zimmer u. Küche

Neubau, Wolfstr. 11... 4 Zimmer u. Küche

Dr. W. Girshausen... Von der Reise zurück.

Frachtbrieife... Dr. S. Haas

Stellen finden... Bedeutende süddeutsche

Armaturen-Fabrik... sucht zur Verwaltung eines ihrer

Zwischen-Magazine... einen flotten und energischen

Betriebsbeamten... der es versteht, sein Lager in Ordnung zu halten

Stellen finden... Bedeutende süddeutsche

Armaturen-Fabrik... sucht zur Verwaltung eines ihrer

Zwischen-Magazine... einen flotten und energischen

Betriebsbeamten... der es versteht, sein Lager in Ordnung zu halten

U 3, 17... 2 Zimmer u. Küche

Bellenstraße 41... 1 Zimmer u. Küche

Friedrichsring 4... 3 Treppen, schöne neue Wohnung

Reihlihofstr. 31a, 3. Stod... 2 Zimmer u. Küche

Hafenstr. 26... 2 Zimmer u. Küche

Holzstrasse 19... 2 Zimmer u. Küche

Käferlaterstraße 89... 4 Zimmer u. Küche

Parreniusstr. 20... 2 Zimmer u. Küche

Neubau, Wolfstr. 11... 4 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Möbl. Zimmer... 2 Zimmer u. Küche

Vertical text on the right side containing various small advertisements and notices.